



DÜW Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Der neue Kreistag



Burnout

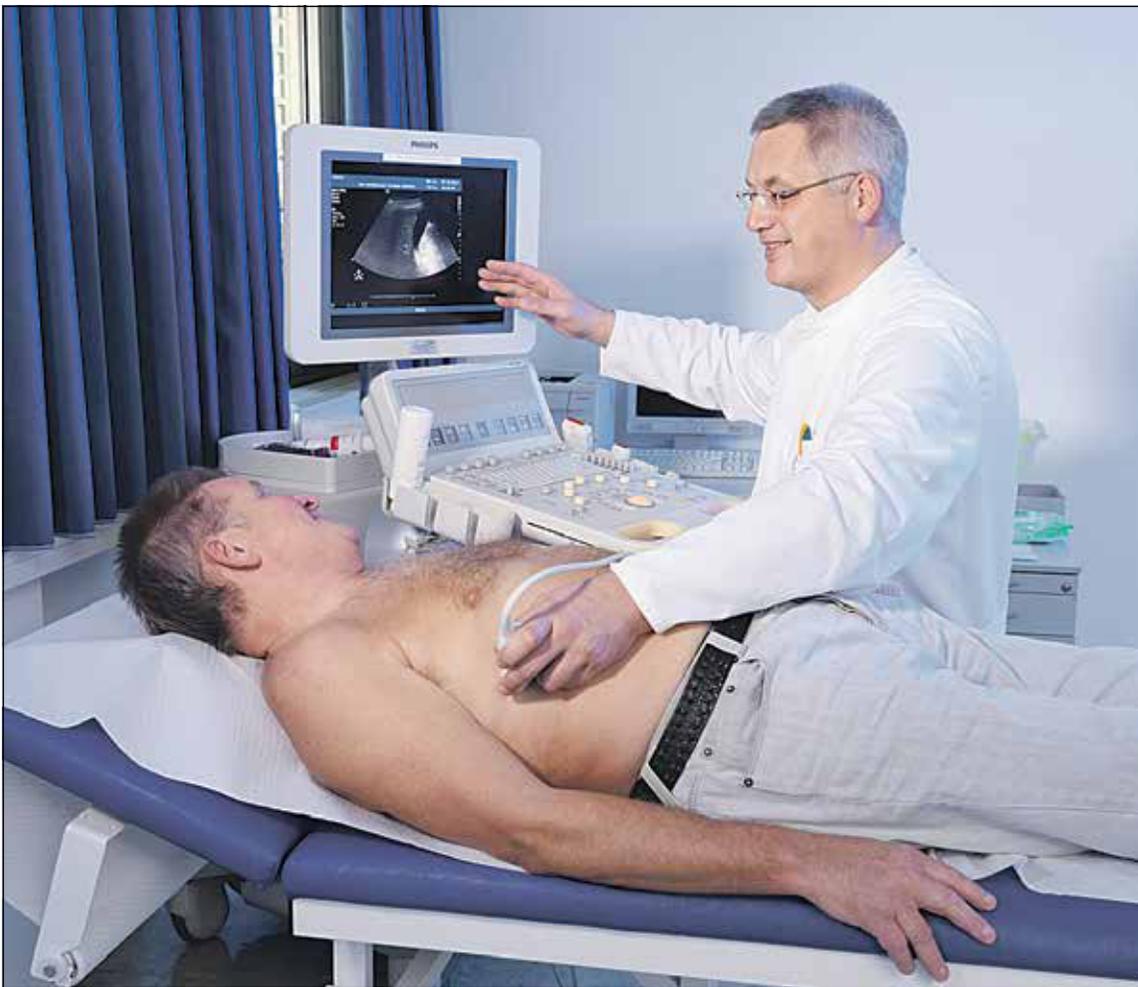
Kurse für die Psyche
an der Kvhs

Modernisierung

Wertstoffhof Friedelsheim
wird umgestaltet

Partnerschaft

Wein in Bayern und
Bier in der Pfalz



Die Fachabteilung für Innere Medizin ist mit 90 Betten die größte Abteilung des Kreiskrankenhauses Grünstadt. Mehr als 3.800 Patienten mit vielen verschiedenen Krankheiten werden jährlich stationär behandelt.

Innere Medizin im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- Behandlung von Erkrankungen des Herzens, der Gefäße, der Lunge, des Magen-Darmtraktes, der Nieren, der Bauchspeicheldrüse, der Leber, des Blutes und des Stoffwechsels
- Fachärzte mit speziellen Zusatzqualifikationen in den Bereichen Kardiologie, Angiologie, Gastroenterologie, Diabetologie, Palliativmedizin und Intensivmedizin
- Freundlich gestaltete Patientenzimmer und modern ausgestattete Untersuchungsräume
- Enge Zusammenarbeit mit den Hausärzten und den niedergelassenen Fachärzten
- Behandlung nach den neuesten Leitlinien

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch mit unseren Spezialisten.
Ansprechpartner: Chefarzt Dr. med. Hans Münke
unter Telefon 06359 809401.

Willkommen in guten Händen

www.krankenhausgruenstadt.de

Kreiskrankenhaus Grünstadt

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

WIR SIND BEIM SONNE-IN-DER-LEITUNG-VERSORGER.

Wofür nutzen Sie die Sonne? Vielleicht, um neue Energie zu tanken? Wir nutzen deren Kraft, um umweltfreundlichen Strom zu erzeugen: mithilfe von Fotovoltaikanlagen auf Schuldächern, an Lärmschutzwänden und auf großen Freiflächen in der Region. Inzwischen stammen 24 % unseres Stroms aus erneuerbaren Energien, 3 % mehr als im Bundesdurchschnitt. Und wir tun alles, damit dieser Anteil noch höher wird. Mehr über erneuerbare Energien und andere Zukunftskonzepte: www.pfalzwerke.de



Gute Ideen voller Energie.

 **PFALZWERKE**



Der Kreisvorstand (von rechts): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Claus Potje sowie die Kreisbeigeordneten Frank Rüttger und Reinhold Pfuhl.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Am 25. Mai war es soweit: Nach fünf Jahren stand wieder ein großer Wahlsonntag an, an dem wir für das Europaparlament und zahlreiche kommunale Gremien abgestimmt haben. Auch der Kreistag Bad Dürkheim wurde neu gewählt. Viele neue Gesichter sind in den Kreistag eingezogen, andere sind geblieben. In der Heftmitte können Sie Ihre Vertreter noch näher kennenlernen. Dabei können Sie die Perspektive des Landrats einnehmen – die Übersicht zeigt die Sitzordnung aus Sicht des Vorsitzenden (Seite 14/15).

Auf den ersten Seiten dieser Ausgabe erfahren Sie noch mehr über die Zusammensetzung des kommunalen Parlaments, seine Aufgaben und die Beziehung zwischen Verwaltung und Kreistag. Außerdem erzählen zwei erfahrene ehemalige Mitglieder von ihrer Zeit in der Kreispolitik.

Übrigens: Für einige von Ihnen steht die nächste Wahl schon fast wieder bevor. Am 23. November wird der Beirat für Migration und Integration gewählt. Das ist zwar noch ein paar Monate hin, wer sich im Beirat engagieren möchte, sollte sich aber bis spätestens 6. Oktober melden (Seite 20)! Gelassenheit finden, entspannen, Methoden gegen Stress: Bei den Angeboten, die Ihnen die Kreisvolkshochschule diesmal vorstellt, geht es vor allem um den inneren Ausgleich. Das ganze umfangreiche Kurs-Spektrum finden Sie im aktuellen Programmheft, das schon an vielen Orten ausliegt (Seite 8/9).

Der Abfallwirtschaftsbetrieb informiert über den Umbau des Wertstoffhofs Friedelsheim und stellt ein Repair-Café vor – denn nicht alles, was kaputt ist, muss im Müll enden (Seite 16/17). Und wir zeigen, wie die Partnerschaft zwischen Landkreisen zum politischen Austausch beiträgt, den Tourismus fördert und Schülern Berufsperspektiven eröffnet (Seite 10 und 18/19).

Außerdem im Heft: Geehrte Feuerwehrmitglieder (Seite 20), das neue Biotop am Ungeheusersee (Seite 21), Schüler, die erfolgreich Türkischkenntnisse bewiesen haben (Seite 24) und vieles mehr.

Beim Lesen wünschen wir Ihnen viel Vergnügen und hoffen, Ihnen gefällt unser neues Design, in dem sich das DÜW-Journal ab sofort für Sie noch frischer und moderner präsentiert.

Ihr Kreisvorstand

Hans-Ulrich Ihlenfeld

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat

Claus Potje

Claus Potje
Erster Kreisbeigeordneter

Frank Rüttger

Frank Rüttger
Kreisbeigeordneter

Reinhold Pfuhl

Reinhold Pfuhl
Kreisbeigeordneter

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de.

Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Sina Müller (verantwortl.), Arno Fickus (Stellvertreter), Thomas König (alle Kreisverwaltung), Udo Langenbacher (Kreis Krankenhaus), Ute Günther, Gisela Huwig (beide mssw)

Texte und Mitarbeit: Anja Benndorf, Claudia Bioly, Andrea Bressler, Eva Körper, Charlotte Dietz, Ulrike Dittrich, Arno Fickus, Lucie Greiner, Jonathan Günther, Ute Günther, Claudia Heck, Regine Holz, Gisela Huwig, Janina Janssen, Thomas König, Udo Langenbacher, Manfred Letzelter, Karin Louis, Sina Müller, Regina Schmitt, Isa Scholtissek, Elke Teufel

AUS DEM INHALT

- 04 Warum wir den Kreistag brauchen**
Entscheidungen für die Menschen vor Ort
- 06 Interview mit ehemaligen Kreistagsmitgliedern**
„Die anderen zu ärgern ist Aufgabe der Opposition.“
- 07 Für mehr Beweglichkeit**
Knieprothesen der neusten Generation im Kreis Krankenhaus Grünstadt
- 08 Von Businessmeditation bis Burnoutberatung**
Kurse der Kreisvolkshochschule für die Psyche
- 10 Partnerschaft und Perspektiven**
Starnberger Schüler an Berufsbildender Schule zu Gast
- 11 Einblicke in die Arbeitswelt**
Berufsmesse zeigt Schülern Zukunftsperspektiven auf
- 12 Neugestaltung des Schlossbergs**
Bauphase „Gebäude am Entree“ und Außenanlagen am Hambacher Schloss
- 13 Fitte Familien**
Landkreis Bad Dürkheim vorne bei Familiensportabzeichen
- 14 Der neue Kreistag auf einen Blick**
Doppelseite mit allen Mitgliedern
- 16 Umfangreiche Modernisierung**
Wertstoffhof in Friedelsheim verändert sein Gesicht
- 17 Aus alt mach' neu**
Mehrgenerationenhaus „Sonnenblume“ bietet Reparatur-Café an
- 18 Wein in Bayern – Bier in der Pfalz**
Partnerschaftsbesuche der Kreise Bad Dürkheim und Starnberg
- 19 Regionale Besonderheiten näher gebracht**
Austausch mit dem Partnerkreis Saale-Holzland
- 20 Großer Umzug beim Landesfest**
„GrAsSauer“ für den Landkreis Bad Dürkheim in Neuwied
- 21 Ungeheuer beeindruckend**
Gelungenes Naturschutzprojekt bei Weisenheim am Berg
- 22 Plopsa ist die Pfalz**
Touristikbüros zu Gast im Haßlocher Holiday Park
- 23 Zurück zu alten Zeiten**
Sonderzug fährt zu historischem Umzug nach Elmstein
- 24 Notarzt seit 1. August wieder in Lambrecht**
Kreis Bad Dürkheim und Rhein-Pfalz-Kreis schließen Vertrag
- 25 Lange Jahre für den Kreis tätig**
Dr. Patrick Dua und Norbert Uebel in den Ruhestand verabschiedet
- 26 138.000 Euro für Kindergärten**
Sparkasse macht sich stark für den Nachwuchs

Verlag und Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

Gestaltung: Thilo Berst (mssw), Dostal Grafik (Freinsheim), Titelfoto: KV/Müller, Sarah Steiger

Anzeigen: Arno Fickus (verantwortl.)

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

Veröffentlichung gemäß § 9 Absatz 4 des Landesmediengesetzes Rheinland-Pfalz vom 01. April 2005: Alleiniger Gesellschafter der mssw Print-Medien Service Südwest GmbH i.S.d. § 9 Absatz 4 des Landesmediengesetzes ist die RHEINPFALZ Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG, Amtsstr. 5-11 in D-67059 Ludwigshafen.

Landkreis Bad Dürkheim: Warum wir den Kreistag brauchen

Entscheidungen für die Menschen vor Ort

Am 25. Mai haben die Bürgerinnen und Bürger gewählt: Für das Europaparlament und auf kommunaler Ebene. Auch über die Zusammensetzung des Kreistags für die nächsten fünf Jahre haben sie entschieden. Mit einer Wahlbeteiligung von 57,5 Prozent wählte der Landkreis sein Parlament.

Dieses Kreisparlament bildet den Willen der Bürgerinnen und Bürger ab. Es ist – im Sinne der Demokratie – die Vertretung der Bürger auf Kreisebene. Vergleichbar mit dem Bundestag: Auch hier wählt das Volk Bundestagsabgeordnete, die in Vertretung der Wähler die Bundespolitik machen. So können alle Bewohner eines Landes indirekt an den Entscheidungen teilhaben. Daher nennt sich dieses Prinzip auch indirekte oder repräsentative Demokratie, weil nicht über jede Entscheidung per Volksentscheid abgestimmt wird, sondern in einem bestimmten Turnus Stellvertreter gewählt werden, die bestmöglich im Namen aller über die Geschicke eines Landes – oder einer Stadt oder eben eines Landkreises – entscheiden. So ist gewährleistet, dass die Kreisverwaltung nicht ohne Beteiligung der Bürger entscheidet. Auf der „kleinen“ kommunalen Ebene geht es dabei seltener um generelle Marschrichtungen, sondern oft um Detailfragen und konkrete Projekte: Es wird im Kreistag nicht über die Zukunft der Rente entschieden, sondern welches

Busunternehmen die Schüler zum Unterricht bringt.

Dies sind häufig Fragen, die die Bürger viel direkter betreffen, es geht oft mehr um Persönliches als um übergreifende ideologische Parteifragen. Daher kann man bei der Wahl zum Kreistag seine Stimmen verteilen und so auch Kandidaten aus mehreren Parteien wählen. Dies macht das Prinzip des Kumulierens und Panaschierens möglich: Bewerbern können bis zu drei Stimmen oder eben weniger direkt gegeben werden, damit man man bewerten, wie sehr man einen bestimmten Vertreter im Kreistag sehen möchte; und man kann seine (im Falle der Dürkheimer Kreistags 46) Stimmen auf Kandidaten aller Listen verteilen.

Gemeinderat, Landtag, Bundestag – wozu braucht es auch noch einen Kreistag?

Um das Leben in unserer Gesellschaft zu regeln, müssen heute viele Entscheidungen getroffen werden: Wie ist der Lebensunterhalt im Alter gesichert? Welche Schulabschlüsse gibt es? Braucht die örtliche Feuerwehr noch ein Löschfahrzeug? Manche Probleme sind übergreifend und betreffen ganz Deutschland, andere betreffen nur einen einzelnen Ort. Daher ist die öffentliche Verwaltung in verschiedene Ebenen gegliedert und die Aufgaben auf verschiedene Gebiete aufgeteilt: Je übergreifender die Frage ist, desto größer ist das Gebiet,



Im Ratssaal wird viel diskutiert. Die Ergebnisse betreffen alle. Der Kreistag bestimmt zum Beispiel, mit welchen Busunternehmen die Schüler zum Unterricht kommen, dass genügend Kitaplätze vorhanden sind und wie bzw. von wem der Müll entsorgt wird. Foto: KV/Müller

das sie betrifft und desto höher ist die Verwaltung angesiedelt. Der Landkreis ist in Deutschland ein Zwischenschritt zwischen den Städten und Gemeinden – bei denen wiederum auch oft mehrere Orte zu einer Verbandsgemeinde zusammen geschlossen sind – und dem Land. Denn manche Fragen sind vor Ort zu lösen, andere betreffen gleich mehrere Orte und wieder andere ganz Deutschland oder sogar ganz Europa.

Worüber entscheidet der Kreistag?
Der Kreistag entscheidet nicht über Gemeinden und Städte im Landkreis,

die Kommunen besitzen, jede für sich, Selbstverwaltungsrecht. Stattdessen übernimmt der Kreis übergreifende Aufgaben, die für das gesamte Kreisgebiet relevant sind: Dazu zählen unter anderem die Abfallsorgung, die Schülerbeförderung, die Jugend- und Sozialhilfe, die Trägerschaft für die weiterführenden Schulen, der überörtliche Brand- und Katastrophenschutz oder der öffentliche Personennahverkehr. Es gibt Pflichtaufgaben, die vom Land dem Kreis zugewiesen wurden und freiwillige Aufgaben wie zum Beispiel Wirtschaftsförderung.

Kreistag: Sieben Parteien und Wählergruppen vertreten

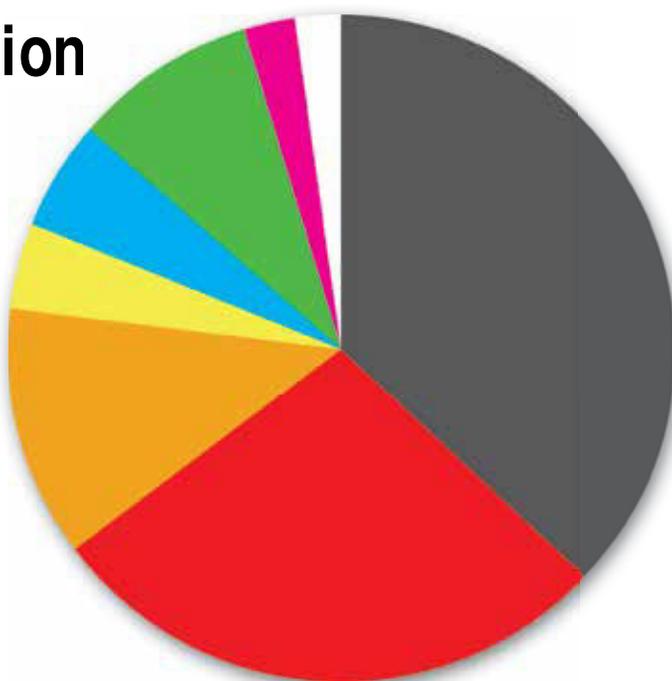
Weiter große Koalition

An den Mehrheitsverhältnissen hat sich durch die aktuelle Kommunalwahl kaum etwas geändert: Die stärksten Parteien im Kreistag sind erneut CDU und SPD, die sich auf weitere fünf Jahre Große Koalition verständigt haben.

Zum ersten Mal für die Legislaturperiode bis 2019 kamen die Kreistagsmitglieder für die Konstituierende Sitzung am 9. Juli zusammen. Dies ist die erste Sitzung eines neu gebildeten Rates, in der die neuen Mitglieder verpflichtet werden. 46 Sitze sind im Kreistag Bad Dürkheim zu vergeben: Die Anzahl richtet sich nach der Zahl der Einwohner. Bei der Wahl am 25. Mai entfiel die Mehrheit der Stimmen – 37,2 Prozent – auf die CDU. Damit konnte sie etwas zulegen, bei der vorherigen Kommunalwahl kam die Partei auf 35,7 Prozent. 18 Mitglieder der CDU konnten damit in das Kreisparlament einziehen, einer mehr als beim letzten Mal. Die zweitstärkste Partei, die **SPD**, verlor etwas an Stimmen: **27,7 Prozent** erhielt sie, zuvor waren es 29 Prozent. Sie behielt ihre 13 Sitze. Drittstärkste Gruppe im Kreistag ist die **FWG**, die ihr bisheriges Ergebnis fast halten konnte und so viele Sitze besetzt wie bisher, nämlich sechs. **12,1 Prozent** erhielt die Wählergruppe,

2009 waren es 12,9 Prozent. Gewonnen haben **Bündnis 90/Die Grünen**, die auf **8,9 Prozent** der Stimmen kamen (zuvor 7,1 Prozent). Sie konnten damit ihre Sitze auf vier ausbauen. Die **FDP** dagegen musste Stimmen einbüßen: **4,3 Prozent** im Vergleich zu 8,9 Prozent vor fünf Jahren. Damit ist die FDP nur noch mit zwei Sitzen vertreten. Ebenso viele Mitglieder ziehen für die **AfD** in den

Kreistag ein, die erstmals zur Kommunalwahl antrat und aus dem Stand auf **5,1 Prozent** der Stimmen kann. Einen Sitz erhält wie bei der vergangenen Wahl **Die Linke** mit **2,7 Prozent** (zuvor 2,9 Prozent). Die restlichen Stimmen verteilen sich auf Sonstige (in der Grafik weiß). Wer die Parteien im Kreisparlament vertritt, zeigt die Übersicht in der Heftmitte (Seite 14/15).



Verabschiedet

2014 ist nach 25 Jahren aus dem Kreistag Bad Dürkheim ausgeschieden: Kurt Stepp (FWG); nach 20 Jahren sind ausgeschieden: Wolfgang Quante (SPD), Bernhard Hobrack (SPD); nach 15 Jahren: Ellen Messner-Vogelesang (Bündnis90/Die Grünen), Marion Magin (FWG), Klaus Huter (SPD), Eugen Ackermann (SPD); nach zehn Jahren ausgeschieden: Patrick Moser (parteilos), Peter Lücker (FDP), Heiner Dopp (FWG), Georg Blaul (CDU); nach fünf Jahren: Christoph Weitz (Bündnis90/Die Grünen), Uwe Oberholz (FWG), Karl Meister (FWG), Klaus-Werner Iselborn (CDU), Otmar Fischer (SPD), Petra Dick-Walther (FDP), Carsten Brauer (CDU), Stephan Ballhausen (SPD), Klaus Armstroff (parteilos); nach drei Jahren ausgeschieden: Hans Seiberth (SPD).

Vom Landkreistag für langjährige Kreistagsmitgliedschaft wurden geehrt: Peter Seelmann (CDU) für 35 Jahre; Jakob Dormann (SPD), Klaus Huter (SPD) und Hans-Robert Schreiner (SPD) für 30 Jahre; Kurt Stepp (FWG) und Arnold Nagel (FWG) für 25 Jahre.

Entscheidungsweg: Vorschlagen, beraten, diskutieren, abstimmen

Nicht nur die Hand heben

Der Kreistag trifft sich vier bis fünf Mal im Jahr. Dann müssen an einem Nachmittag viele Entscheidungen getroffen werden. Oft passiert das sehr schnell: Die Mitglieder haben die Beschlussvorlage vor sich auf dem Tisch, es gibt ein paar kurze Erläuterungen, der Landrat liest den Beschlussvorschlag vor, Handzeichen, abgestimmt, fertig. Das kann so schnell gehen, weil die Frage bis zu diesem Punkt schon mehrfach in anderen Sitzungen besprochen wurde.

Die Kreisverwaltung hat vielfältige Aufgaben, die teilweise sehr speziell sind. Daher bildet der Kreistag Ausschüsse, in denen sich Mitglieder intensiv mit einer Thematik befassen können. In den Fachausschüssen sind nicht nur Kreistagsmitglieder, sondern auch Leute mit besonderem Fachwissen oder direkt Betroffene. So wird die Kreispolitik durch Wissen von Außen bereichert und es können mehr Leute als die 46 Mandatsträger das Kreisgeschehen mitbestimmen. Die Ausschüsse diskutieren und beraten, oft werden auch noch Fachleute, zum Beispiel aus der entsprechenden Abteilung der Kreisverwaltung, hinzu gezogen. Dann erarbeitet der Ausschuss einen Beschlussvorschlag, der wiederum im Kreisausschuss vorberaten wird – der Kreisausschuss spricht dann eine Empfehlung an den Kreistag aus, wie am besten zu entscheiden ist. Es kann dann noch vorkommen, dass sich die Fraktionen vor der Kreistagsitzung treffen und innerhalb besprechen, wie sie als Fraktion sich zu dem Thema positionieren möchten.

Doch nicht jede Entscheidung nimmt diesen „langen“ Weg. Bei der Summe an Zustimmungspflichten kann der Kreistag nicht allein über alle Fragen entscheiden. Daher hat er einiges an den Kreisausschuss oder die Fachausschüsse abgegeben, die bestimmte Entscheidungen selbst treffen können. Meistens ist dies bis zu einer gewissen Summe der Fall. So kommen manche Fragen gar nicht erst in den Kreistag, sondern werden schon vorher bestimmt. Bei welchen Dingen welcher Ausschuss berät oder entscheidet, ist in der Hauptsatzung geregelt.

Bei den meisten Themen ist es rechtlich geregelt, dass der Kreistag abstimmen muss. Sie kommen aus der täglichen Arbeit der Kreisverwaltung in den Kreistag. Es können aber auch die vertretenen Parteien beantragen, dass über ein Thema beraten wird. Genauso können Bürger unter bestimmten Auflagen Themen einbringen.

Kreistag: Ausschüsse in der Legislaturperiode 2014 bis 2019

Fachwissen ganz gezielt einbringen

Der Kreisausschuss hat 16 Mitglieder, alle aus dem Kreistag. Die anderen haben 15 Mitglieder, von denen mindestens die Hälfte Mitglieder des Kreistags sind, die anderen sind sonstige wählbare Kreisbürger (Ausnahme: Schulträgerausschuss).

Kreis-ausschuss: Entspricht dem Hauptausschuss auf Gemeindeebene. Insbesondere Finanzfragen werden hier geklärt. Er berät zu Kreissatzungen und Haushaltsplan und beschließt die Ausführung des Haushaltsplans, außerdem stimmt er außer- und überplanmäßigen Ausgaben zu und verfügt bis zu einer bestimmten Grenze über Kreisvermögen. Auch Aufträge, die nicht in den Bereich der laufenden Verwaltung oder anderer Ausschüsse fallen, werden hier vergeben. Ferner kann er Personalentscheidungen treffen und entscheidet über weitere die Finanzen betreffende Fragen.

Bau-, Umwelt- und Agrarausschuss: Berät über Baumaßnahmen des Landkreises und solche, an denen er beteiligt ist; außerdem über Angelegenheiten des Weinbaus, der Landwirtschaft und des Umweltschutzes. Er entscheidet über die Vergabe von Baumaßnahmen und Planungsleistungen, sofern sie nicht in den Aufgabenbereich eines anderen Ausschusses fallen oder, bei geringen Kosten, eine Aufgabe der laufenden Verwaltung sind.



Ob Busse oder Kreiskrankenhaus: Fachausschüsse reden mit. Fotos: KV/Klinik

Krankenhaus-ausschuss: Das Kreiskrankenhaus Grünstadt fällt in die Zuständigkeit des Kreises, verwaltet sich aber selbst. Im Ausschuss werden Fragen geklärt, an denen Kreisvertreter beteiligt sein sollten. Welche dies sind, ist in der Betriebsatzung des Krankenhauses geregelt.

Jugendhilfe-ausschuss: Befasst sich mit allen Angelegenheiten der Jugendhilfe, insbesondere der Erörterung aktueller Problemlagen junger Menschen und ihrer Familien. Außerdem zuständig für die Jugendhil-

Zusammenhang: Kreistag und Kreisverwaltung ergänzen sich

Ohne den anderen geht's nicht



Die neuen Kreistagsmitglieder im Kreishaus. Foto: KV/Müller

Grob gesagt: Der Kreistag entscheidet, die Kreisverwaltung setzt um. Ein bisschen komplizierter ist es dann allerdings doch. Die Kreisverwaltung verwaltet den Landkreis – sie übernimmt verschiedene übergreifende Aufgaben. Die Bürger sollen hierbei durch den Kreistag mitbestimmen können. Um aber kontinuierlich arbeiten zu können, kann nicht bei jeder Frage das Kreisparlament einberufen werden. Die täglichen Aufgaben erledigt die Verwaltung also ohne Kreistag. Bei wichtigen Entscheidungen, Leitfragen oder hohen Geldsummen muss jedoch der Kreistag (oder der entsprechende Ausschuss) zustimmen. Dies gilt insbesondere bei Ausgaben oder der Vergabe von Aufträgen, die eine festgesetzte Summe überschreiten. Da die Mitarbeiter der je-

weiligen Abteilung in der Kreisverwaltung täglich mit der jeweiligen Thematik zu tun haben, leisten sie Vorarbeit und machen Vorschläge an Ausschüsse und Kreistag. Die Verwaltung setzt also nicht nur um, sie arbeitet auch dem Kreistag zu, plant und bereitet vor. Die endgültige Entscheidung wird aber von den direkten Bürgervertretern getroffen. Noch komplizierter wird es mit den Bereichen, in denen die Kreisverwaltung Landesaufgaben direkt übernimmt, also als untere Ebene der Landesverwaltung handelt. Diese Abteilungen – etwa die Untere Landesplanungsbehörde oder die Untere Naturschutzbehörde – sind Teil der Kreisverwaltung, fallen aber in die Zuständigkeit des Landes. Der Kreistag kann über sie keine Entscheidung treffen.

Maßnahmen- und Fremdenverkehr: Berät zu Maßnahmen, die die Wirtschaft unterstützen, zur Förderung des Tourismus und der Weinwerbung und zum öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Er entscheidet über die Vergabe von Aufträgen bei ÖPNV, Wirtschaftsförderung und Tourismus, wenn diese eine bestimmte Summe übersteigen und damit nicht Aufgabe der laufenden Verwaltung sind.

Werks-ausschuss: Betrifft den Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB). Dieser ist wie das Kreiskrankenhaus ein Eigenbetrieb, in dessen Entscheidungen teilweise der Kreis eingebunden ist. Welche Aufgaben der Werksausschuss im Detail übernimmt, ist in der Betriebsatzung des AWB geregelt.

Rechnungsprüfungs-ausschuss: Kommt in der Regel zum Jahresende zusammen und prüft die Einnahmen und Ausgaben der Kreisverwaltung. Er überprüft, ob der genehmigte Haushalt eingehalten wurde und alles korrekt abgerechnet ist. Die Verwaltung muss sich bei Abweichungen rechtfertigen und begründen.

Schulträger-ausschuss: Dieser berät und beschließt Fragen zu weiterführenden Schulen in Kreisträgerschaft. Zu 15 Mitgliedern aus dem Kreistag kommen für jede Schulart ein dort tätiger Vertreter der Lehrer und der Eltern sowie für die BBS ein Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter.

feplanung und die Förderung der freien Jugendhilfe. Er hat Beschlussrecht in seinem Gebiet und kann Anträge an den Kreistag stellen.

Sozial- und Gesundheits-ausschuss: Berät in Angelegenheiten der Sozialhilfe und des Gesundheitswesens und entscheidet über Kreisrichtlinien zur einheitlichen Wahrnehmung und Umsetzung der Aufgaben im Sozialhilfebereich.

Ausschuss für Öffentlichen Personennahverkehr, Wirtschaftsförde-

Interview: Ehemalige Kreistagsmitglieder blicken zurück

„Die anderen zu ärgern ist die Aufgabe der Opposition.“

Zusammen können sie 55 Jahre Kreistagserfahrung vorweisen: Klaus Huter (74), Bürgermeister a.D. aus Wachenheim, und Kurt Stepp (75), Steuerberater aus Bad Dürkheim, sind zur aktuellen Legislaturperiode aus dem Kreistag ausgeschieden. Huter war 15 Jahre für die SPD im Kreistag Bad Dürkheim und zuvor schon 15 beim Kreistag Ahrweiler – Stepp gehörte als FWG-Mitglied 25 Jahre dem Dürkheimer Kreistag an. Im Interview diskutieren sie nicht nur über ihre wichtigsten Entscheidungen.



Kurt Stepp



Klaus Huter

Herr Huter, Herr Stepp – was war Ihre Motivation, warum wollten Sie ursprünglich in den Kreistag?

Klaus Huter: Ich war generell politisch interessiert und als hauptamtlicher Bürgermeister in Wachenheim Kommunalpolitiker aus Überzeugung. Ständig gab es Berührungspunkte mit dem Kreis. Gerade was die Finanzen angeht, wollte ich auch auf Kreisebene mitreden.

Kurt Stepp: Genauso war es bei mir. Ich war im Dürkheimer Stadtrat, und die Kreispolitik spielt eine wesentliche Rolle in der Stadtpolitik.

Was war Ihnen in Ihrer Amtszeit besonders wichtig?

Huter: Schulen und Bildung. Aber auch Finanzen, der Schuldenabbau. Ich bin glücklicherweise in viele Ausschüsse, darunter auch den Kreisausschuss, gewählt worden, um gestalten zu können.

Stepp: Finanzen. Ich war auch im Rechnungsprüfungsausschuss, kurz RPA. Im Kreisausschuss war ich nicht. Da muss man dann als, ich sage jetzt mal „normales Mitglied“, schon den Informationen hinterher laufen... Man kriegt nicht alles mit.

Huter (grinst): Das kriegt man schon mit, wenn man in den richtigen Ausschüssen sitzt. Aber es stimmt, wer in den wesentlichen Ausschüssen sitzt, der bekommt mehr mit als andere.

Herr Stepp, was weiß man denn dann nicht?

Stepp: Die Schuldenpolitik im Kreis kann ja generell nicht befriedigen. In der freien Wirtschaft wäre das ja völlig ungesund. Als einfaches Kreistagsmitglied fehlen einem aber oft die Zusammenhänge, warum der Kreis so hohe Schulden hat. Das wird in der Kreistagssitzung ja nicht detailliert erläutert, viele Entscheidungen und Diskussionen sind in den Ausschüssen schon gefallen.

Was war denn die wichtigste Entscheidung, die während Ihrer Amtszeit im Kreistag getroffen wurde?

Huter: Dass die weiterführenden Schulen in Kreisträgerschaft gekommen sind. Der Kreis tut viel für die Gemeinden, das wird oft nicht gesehen. Er entlastet Gemeinden und Städte, gerade auch mit seiner Entscheidung zu den Schulen. Es war klar, dass viel baulich zu sanieren ist, dennoch hat er bewusst die Schulen übernommen und trägt jetzt die Kosten. Genau wegen solcher Entscheidungen wollte ich im Kreistag sein, wir haben zusammen etwas hingebacht, mit einer klaren Marschrichtung durch alle Parteien. Das hat richtig Spaß gemacht.

Stepp: Für mich war es die Entwicklung der Schulden, die ich im RPA verfolgen konnte. Die ist gar nicht aufzuhalten. Da kann der Kreis noch so sparsam sein. Wenn man mitbekommt, welche Auflagen wir von Außen haben, ist klar, dass die Sparsamkeit kaum etwas bringt. Manchmal habe ich das Gefühl, dass das Konnexitätsprinzip – wer bestellt, der bezahlt – nicht mit der notwendigen Härte nach oben verfolgt wird. Auch die Entschuldungsphasen ändern und verbessern nichts an der Gesetzessituation. Das ist eine Entwicklung, die mich stört.



Zwei erfahrene Kreistagsmitglieder erinnern sich im Gespräch an ihre aktive politische Zeit. Fotos(3): KV/Müller

Hat sich denn im Kreistag etwas geändert in den letzten 30 Jahren?

Stepp: Na ja, das fängt ja oben an. Wenn sich die Bundes- und Landespolitik ändert, ändert sich automatisch die Kommunalpolitik, weil Pflichten weitergegeben werden. Der Kreishaushalt ändert sich, wenn sich die Bundesgesetze ändern. Das hat man insbesondere in der Sozialpolitik in den letzten Jahren gespürt. Unser Sozialhaushalt ist heute viel größer als früher, das geht auf die Bundespolitik zurück.

Huter: Vor zehn Jahren, da konnten noch große Entscheidungen wie die Übernahme der weiterführenden Schulen beschlossen werden. Heute geht es eher um Reparatur.

Stepp: Da können auch die Landräte nicht viel schieben oder ideologisch etwas verändern.

Wie sieht es denn im Umgang unter den Kreistagsmitgliedern aus? Ist der Ton härter geworden?

Stepp: Das ist personenabhängig. Es sind immer mal wieder Personen im Kreistag, mit denen man persönlich nicht so gut kann oder die die Diskussionen nicht positiv voran bringen.

Huter: Es gibt immer Einzelpersonen, die etwas nicht Positives reinbringen. Die parteipolitisch und nicht sachorientiert argumentieren.

Stepp: Im RPA war das nie so. Dort haben sich immer alle sehr harmonisch verhalten, durch alle Gruppierungen, sehr fair, da hat die Partei keine Rolle gespielt.

Huter: Das sollte auch in der Kreistagspolitik so sein. Dass man sachbezogen das Positivste für den Kreis herausholt.

Hat sich denn in der politischen Farbigkeit des Kreistags viel getan?

Stepp (etwas spöttisch): Die Große Koalition steht, was soll sich da ändern?

Huter: Das war aber nie negativ für den Kreis! Vielleicht wird so sogar schneller entschieden, da uns manche Diskussion erspart bleibt.

Stepp: Klar, für die Kreistagsmitglieder ist das gut, es gibt weniger Streit und sie können früher nach Hause...

Huter: Es ist logisch, dass diese Situation den kleinen Parteien nicht so passt. Die Großen entscheiden alles und die Kleinen denken, sie kommen nicht zum Zug, und dann schießen sie dagegen.

Stepp: Es ist doch logisch, dass die Opposition Dinge anspricht, die die anderen ärgern. Das ist ja ihre Aufgabe.

Huter: Nix gegen stramme Kritik. Wenn jemand etwas zu sagen hat, dann soll das ordentlich ausdiskutiert werden. Aber es ärgert mich, wenn es nichts zur Sache beiträgt, sondern nur aus parteipolitischen Gründen diskutiert wird.

Warum haben Sie jetzt beschlossen, sich nicht mehr bzw. auf einem hinteren Listenplatz aufstellen zu lassen und so aus dem Kreistag auszuschneiden?

Huter: Die Altersstruktur im Kreistag ist stark verjüngungsbedürftig. Ich wollte Jüngeren eine Chance geben. Aber nur weil man jung ist, wird man nicht automatisch gewählt, man muss über seinen Ort hinaus bekannt sein. Junge haben es unwahrscheinlich schwer, das wird sich wohl nicht ändern. Die Parteien schaffen es auch nicht, junge Leute zu interessieren. Dazu kommt, dass man heute viel mobiler ist als früher, da ist es schwierig, an einem Ort Bindungen aufzubauen.

Das ist ja aber kein Sonderfall unserer Region...

Huter: Nein, das ist ein bundesweites Problem. Die Jungen müssen selbst viel dafür tun, bekannt zu werden. Ich habe da auch keine Lösung für.

Stepp: Ein paar Alte gehören beim Kreistag aber dazu. Das ist wie in einer guten Fußballmannschaft, da braucht es auch erfahrene Spieler.

Huter (lacht): Genau. Das Klose-Prinzip!

Warum sollten sich junge Leute in der Kommunalpolitik engagieren?

Stepp: Weil es ihre Zukunft ist!

Huter: Wenn sie hier leben und ihre Entwicklung und Umwelt mitgestalten wollen, selbst bestimmen wollen, was hier passiert, dann sollten sie in die Kommunalpolitik.

Stepp: Bis die Dinge umgesetzt werden, die wir Alten bestimmen, leben wir nicht mehr. Die Jugend, die nächste Generation, muss für sich und die Zukunft ihrer Kinder bestimmen.

Huter: Es ist ja im eigenen Interesse. Sich nicht nur beschweren, sondern etwas tun für die Situation in Schulen und Kindergärten, aktiv mitgestalten.

Kreiskrankenhaus Grünstadt: Chirurgen setzen Knieprothesen der neuesten Generation ein

Für mehr Beweglichkeit

Die Menschen werden immer älter, wobei sie zunehmend auch in höheren Lebensjahren aktiv bleiben (wollen). Wenn aber Arthrose, rheumatoide Arthritis („Rheuma“), Knochennekrosen und andere degenerative Erkrankungen die Kniegelenke zerstören, wird jede Bewegung zur Qual. Sind alle konservativen Therapien ausgereizt, hilft oft nur noch eine Prothese. Im Kreiskrankenhaus Grünstadt können sich die Betroffenen nach modernsten Methoden behandeln lassen. „Wir implantieren die jüngste Generation von Kniegelenksendoprothesen, die erst seit Oktober des vergangenen Jahres auf dem Markt sind“, sagt Rainer Wolf, Oberarzt in der Chirurgischen Abteilung. Das DÜW-Journal sprach mit ihm über die Vorteile der Neuentwicklung.

Herr Wolf, waren die Prothesen, die Sie bisher eingesetzt haben, nicht gut?
Doch, und wir verwenden sie auch weiterhin. Die bisherigen P.F.C.-Prothesen, die es seit Anfang der 1980er Jahre gibt und die weltweit am häufigsten implantiert werden, sind keineswegs schlecht. Der Abrieb zwischen Metall- und Polyethylenanteilen ist minimal, die Haltbarkeit lang und die Beweglichkeit hoch. 89 Prozent der Patienten sind nach groß angelegten Studien damit zufrieden, vier Prozent sogar sehr zufrieden.

Warum dann die Neuentwicklung?
Grundsätzlich gibt es nichts, was nicht noch verbessert werden könnte. Ein internationales Team aus den besten Kniechirurgen hat sieben Jahre lang getüftelt, um das bisherige Ersatzgelenk weiter zu optimieren. Das Ergebnis ist seit Herbst 2013 verfügbar, und ich habe es auch schon einige Male eingebaut.

Was ist anders am neuen Modell?
Ein großer Vorteil ist seine enorme Variabilität. Bisher gab es Prothesen in rund einem halben Dutzend Größen. Jetzt gibt es 14. Dabei ist es sogar möglich, Ober- und Unterschenkelteile verschiedener Größen zu kombinieren. So kann man sich viel exakter den individuellen anatomischen Gegebenheiten anpassen. Hinzu kommt, dass der Kunststoffgleiteinsatz, auf dem das Oberschenkelteil gleitet, anders fixiert ist als bisher und das Material verbessert wurde. Dadurch wird der Abrieb zwischen Kunststoff- und Unterschenkelteil minimiert und die Beweglichkeit erhöht. So ist mit der neuen Prothese zum Beispiel eine Beugung von bis zu 155 Grad möglich. Bisher war 125 Grad das Maximum, was aber im normalen Alltag vollkommen ausreicht.

Apropos Beweglichkeit: Kann ein Knieprothesenträger Sport machen?
Ja, theoretisch kann er alles machen. Mit der neuen Prothesen-Generation darf er sich sogar hinknien. Davon haben wir beim Vorgänger-Modell abgeraten. Weil rotierende Bewegungen möglich sind, kann man sogar



Oberarzt Rainer Wolf implantiert seit mehr als 20 Jahren künstliche Kniegelenke. Foto: Benndorf

Golf spielen. Es gibt Leute, die mit einer Prothese Bergsteigen. Ein routinierter Skifahrer kann seinem Sport auch mit Ersatzgelenk nachkommen. Allerdings: Wenn er sich am Knie verletzt, ist nicht nur der Knochen kaputt. Und man muss sich immer vor Augen führen, dass eine hohe Belastung zu einem großen Verschleiß führt.

Für hohe Belastungen muss die Prothese auch fest verankert sein. Wie wird das gewährleistet?

Grundsätzlich gibt es zementfreie Verbindungen und zementierte Verankerungen. Beim Knie entscheiden



Schematische Darstellung eines künstlichen Kniegelenks. Abb.: Johnson & Johnson Medical GmbH, Geschäftsbereich DePuy Synthes

wir uns im Kreiskrankenhaus Grünstadt aus Stabilitätsgründen, insbesondere am Unterschenkelteil, für die Befestigung mit Zement. Dieser wird aus zwei Komponenten direkt am Operationstisch angerührt und enthält ein Antibiotikum, um eine bakterielle Besiedlung zu verhindern. In zwölf bis 15 Minuten ist der Zement ausgehärtet und ermöglicht eine sofortige Vollbelastung.

Wann raten Sie zu einer Operation?

Nur dann, wenn eine konservative Behandlung ausgereizt ist und erfolglos blieb, die Lebensqualität des Betroffenen aber massiv eingeschränkt ist. Das klären wir bei der gründlichen Voruntersuchung mit ausführlicher Anamnese und bildgebenden Verfahren ab. Es gibt allerdings Umstände, die eine Operation ausschließen, etwa hoher Blutdruck, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder ein frischer Infarkt, Infektionen oder Gerinnungsstörungen.

Ist der Blutverlust während des Eingriffs sehr hoch?

Nein, normalerweise operieren wir unter Blutleere, das heißt die Blutversorgung des Beins wird durch Anlegen einer Manschette nahezu unterbunden. Es werden jedoch stets routinemäßig zwei Blutkonserven reserviert, um notfalls eine Transfusion vornehmen zu können. Eigenblutspenden sind möglich.

Und wie ist das mit den Schmerzen? Sind die nicht nach der OP unerträglich?

Beim Planen einer Knieprothesenimplantation denkt der Anästhesist immer auch an die postoperativen Schmerzen. Er legt dem Patienten

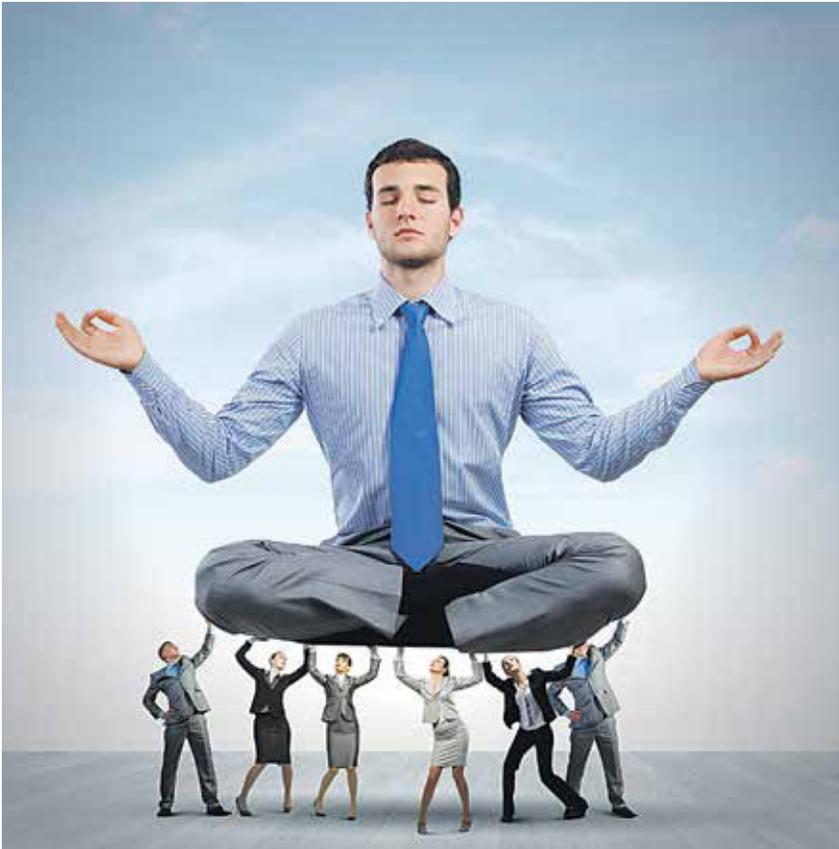
zwei Katheter, deren exakte Lage mittels Ultraschall überprüft wird. Durch diese Schmerzkatheter kann der Anästhesist die beiden Hauptnerven während und – meist bis zu drei Tage – nach dem Eingriff gezielt betäuben, sodass die Patienten weitestgehend schmerzfrei sind. Anschließend werden Analgetika in Tabletten- oder Tropfenform verabreicht.

Wie schnell ist man nach der Operation wieder auf den Beinen?

Prinzipiell kann das Bein mit der Prothese sofort voll belastet werden. Sobald die Schmerzkatheter entfernt sind, steht der Patient auf und belastet das Bein mit der Prothese voll. Die frühe Mobilisierung durch einen Physiotherapeuten ist die beste Thromboseprophylaxe. Dennoch wird sicherheitshalber sechs Wochen lang Heparin gespritzt, nach der Entlassung vom Patienten selbstständig. In der Klinik bleibt er etwa zehn bis zwölf Tage. Für ein langfristig gutes Operationsergebnis ist anschließend eine drei- bis vierwöchige Rehabilitationsmaßnahme dringend zu empfehlen. Danach sollte die Krankengymnastik eine Zeit lang fortgeführt werden. Um Spätkomplikationen frühzeitig zu erkennen, sind einmal jährlich Röntgenkontrollen anzuraten.

INFO

Auskünfte erhalten Sie im Chefarzt-Sekretariat von Dr. Frank Ehmman, Telefon: 06359/809-501, E-Mail: Claudia.Herold@Krankenhausgruenstadt.de oder im Internet unter www.krankenhausgruenstadt.de



Mit Gelassenheit auch im Beruf Stärke zeigen: Businessmeditation vermittelt ein Kurs der Kvhs. Foto: Sergey Nivens/Fotolia.com



Kampf dem Burnout: Stressberater kennen Lösungsansätze, die Kvhs bildet Stressberater aus. Foto: drubig-photo/Fotolia.com

Landkreis Bad Dürkheim: Kurse der Kreisvolkshochschule für die Psyche

Businessmeditation bis Burnoutberatung

Ängste, Süchte und Stress... Sie haben eins gemeinsam: Sie nehmen die Lebensfreude, engen ein. Und sie machen auf Dauer krank. Die Kreisvolkshochschule (Kvhs) und ihre Außenstellen bieten dafür vielseitige Hilfestellungen an. Ein kleiner Auszug des neuen Programms, das ab sofort ausliegt:

Mit dem Rauchen aufzuhören, ist nicht leicht. Aber es ist auch nicht unmöglich: Selbst Raucher, die mitunter schon mehrfach versucht haben, vom Glimmstengel loszukommen, es aber bisher noch nicht geschafft haben, dürfen hoffen. Ein Kurs der Kvhs deckt die Hintergründe auf, die den Rauchstopp so schwer machen: Rauchen ist im Unterbewusstsein als wirkungsvollstes Hilfsmittel zur Überwindung von Stress, Angst, Nervosität und anderen unangenehmen Gefühlen abgespeichert. Kein Wunder also, dass es vielen so schwer fällt, sich endgül-

tig davon zu befreien und manche vielleicht sogar Angst vor dem Aufhören haben. Interessierte erfahren in dem Kurs, wie raffiniert der Programmierungsmechanismus beim Rauchen erfolgt. Danach müssen sie Zigaretten nicht mehr länger als unverzichtbar ansehen und jede weitere Zigarette ist für sie schlicht sinnlos. Der Seminarleiter war selbst 17 Jahre lang Raucher und konnte die Nikotinsucht nach vielen erfolglosen Versuchen mit diesem Verfahren endgültig überwinden.

Rauchfrei: am Mi, 1.10., 17.30 - 21.15 Uhr, Valentin-Ostertag-Schule Bad Dürkheim; Anmeldung: vhs Bad Dürkheim, 06322/935-132

Eine Geschäftsreise nach Übersee steht an – wem bei diesem Gedanken der Schweiß ausbricht, wer ein mulmiges Gefühl dabei hat, weil er fliegen muss, kann etwas gegen seine Flugangst unternehmen. Auch Menschen, für die der ersehnte Urlaub deshalb einen bitteren Beigeschmack bekommt, weil sie in ein Flugzeug steigen müssen, um zu ihrem Traumstrand zu gelangen, sind in diesem Kurs der KVHS gut aufgehoben. Neben psychologischen Aspekten werden in dem Vortragsseminar die physikalischen Grundlagen eines Fluges erläutert, und die Teilnehmer können ihre Fragen und Flug-Erlebnisse mit dem Experten besprechen.

Fliegen ohne Angst: am Sa, 11.10., 10 - 12.15 Uhr; Anmeldung: Kvhs Bad Dürkheim, 06322/961-2403

Eine Herausforderung ist die Sorge um einen Angehörigen, der gepflegt werden muss, in jedem Fall. Alle Fragen, die damit im Zusammenhang

stehen, sind Thema eines KVHS-Kurses, der im Kreiskrankenhaus in Grünstadt stattfindet. Das praxisnahe Programm wird der persönlichen Situation und den individuellen Wünschen angepasst. Die Themen, die behandelt werden, sind Pflegehilfsmittel, Medikamente, Ernährung, Pflegeversicherung und andere mehr.

Pflegekurs für Angehörige: ab Di, 9.9., 17 - 19.15 Uhr, 8x, gebührenfrei, Kreiskrankenhaus Grünstadt; Anmeldung: Kvhs Bad Dürkheim, 06322/961-2403

Der Entspannung und Gesundheit Berufstätiger widmet sich das Seminar Businessmeditation. Mit dieser Form der Achtsamkeitsmeditation lernen die Teilnehmer kurze, wenige Übungen, die sich hervorragend in den Arbeitsalltag integrieren lassen und zu mehr Gelassenheit und entsprechend höherer Konzentration führen sollen. Eingefahrene Denkmus-

ter, Verhaltensweisen und Stressmomente werden bewusst gemacht und sind so veränderbar.

Businessmeditation: am Mi, 1.10., 18.30 - 20 Uhr, 10 Euro, vhs-Gebäude Hetttenleidelheim; Anmeldung: vhs Hetttenleidelheim, 06351/405126

Burnout ist ein weit verbreitetes Phänomen. Anderen Hilfestellung in dieser Situation geben zu können und selbst Seminare und Vorträge zu halten, das ermöglicht die Bildungsfreistellung der „Ausbildung zum Burnout- und Stressberater“. Das einwöchige Intensiv-Seminar, das natürlich auch privat gebucht werden kann, vermittelt umfangreiches Fachwissen rund ums Thema. Als Abschluss erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat. **Burnout- und Stressberater:** Mo, 6.10., - Fr, 10.10., jeweils 9 - 18 Uhr, vhs-Gebäude Hetttenleidelheim; Anmeldung über die Kvhs Bad Dürkheim, 06322/961-2403



Entspannt auf Geschäftsreise: Gegen Flugangst gibt es Mittel und Wege. Foto: D. Ott/Fotolia.com



Einmal Raucher, immer Raucher? Mit der Kvhs kann die Sucht besiegt werden. Foto: Piotr Marcinski/Fotolia.com



Für Angehörige da sein: Ein Seminar zeigt, wie die Pflege zu stemmen ist. Foto: Barabas Attila/Fotolia.com

Landkreis Bad Dürkheim: Die vielfältigen Möglichkeiten der Schüssler-Salze

Harmonie für Körper und Seele



Sollen in vielfältiger Weise positiv auf die Gesundheit wirken: Schüssler-Salze. Foto: Gerhard Seybert/Fotolia.com/KVHS (3)

Die Schüssler-Salze gehen auf den homöopathischen Arzt Wilhelm Heinrich Schüssler (1821–1898) zurück. Dieser entwickelte eine Methode auf Grundlage von zwölf Salzen, die seinen Angaben zufolge den Mineralhaushalt des Körpers in Einklang bringt. Und Schüssler-Salze sollen noch viel mehr bewirken.

Nach Schüsslers Dafürhalten können seelische Blockaden gelöst und die Stimmung aufgehellt werden. Unruhige Seelen sollen mit dieser Methode Möglichkeiten der Beruhigung und Entspannung finden. Auch die Ausgeglichenheit und Anpassungsfähigkeit in unserer schnellen Zeit könnten verbessert werden. Diese und weitere individuell abstimmbare Möglichkeiten der zwölf Basis-

salze kennt auch Elisabeth Körner. Sie arbeitet bereits seit dem Jahr 2000 als Heilpraktikerin damit. Ihr Wissen über die Anwendung gibt sie seit acht Jahren regelmäßig als Dozentin an Volkshochschulen weiter. Die große Bandbreite der Anwendungsformen vermittelt Körner in einem Kurs der Volkshochschule:

Schüssler-Salze für die Seele
ab Mo, 22.9., 19.30 – 21 Uhr, 2x, vhs Hettenleidelheim, Raum 2, ab Mi, 1.10 19.30 – 21 Uhr, 2x, vhs Bad Dürkheim, Dürkheimer Haus, DG, Zimmer 1

Abnehmen ohne zu hungern! Auch dies ist Experten zufolge in Kombination mit den Schüssler-Salzen möglich. Beim basischen Fasten können diese den Körper entschlacken, ent-

säuern und den Säure-Basen-Haushalt ins Gleichgewicht bringen. Natürlich sollen auch ein paar Pfunde purzeln, eine Ernährung mit Obst und Gemüse in vielfältiger Zubereitung gewährleistet dabei die Leistungsfähigkeit für Alltag und Beruf. Interessierte können sich im Internet unter folgendem Link im Vorfeld Appetit holen: http://naturheilpraxis-koerner.com/images/stories/wochenplan_basenfasteren.pdf. Einen praktischen Einblick gibt der Kurs:

„Basisch fasten und entsäuern mit Schüssler-Salzen“.
Die Dozentin begleitet die Teilnehmer durch die Fastenwoche.
Ab Mo, 1.9, 19 – 21 Uhr, 3x, vhs Bad Dürkheim, Dürkheimer Haus, DG, Zimmer 2, ab Di 9.9., 19 – 21 Uhr, 3x, vhs Hettenleidelheim, Raum 2

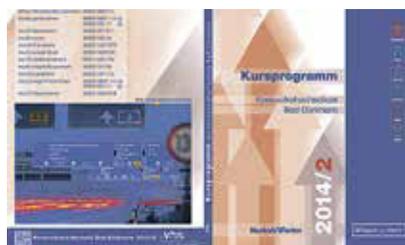
Grünstadt

Sütterlin lesen als Hobby

Wissensschätze verbergen sich in alten Dokumenten, Briefen, Ortschroniken und Kochbüchern. Häufig sind diese in der altdeutschen Schrift Sütterlin geschrieben.

Viele bewahren zu Hause alte Dokumente oder Bücher ihrer Groß- oder Urgroßeltern auf. Lesen oder gar schreiben können die damals gebräuchliche Sütterlin-Schrift heute aber nur noch wenige. vhs-Kursleiter Erich Gottwein bietet Interessierten die Möglichkeit, das alte Alphabet neu zu erlernen und somit dieses Wissen retten und bewahren zu können. Gottwein selbst beschäftigte sich in den vergangenen Jahren intensiv mit dieser Schrift und hält beliebte Kurse zu diesem Thema.

Sütterlin: Deutsche Schrift lesen und schreiben lernen.
Ab Mo, 8.9., 18 -19.30 Uhr, 6x, Grünstadt, Leiningener Gymnasium, Raum 2.05
Anmeldung: vhs Grünstadt, Tel. 06359/9297235



Landkreis Bad Dürkheim

Im Programm für jeden was dabei

Ob informativ, kreativ oder wohltuend, das Programm der Kreisvolkshochschule bietet erneut ein breites Spektrum an Angeboten zur Weiterbildung, zu kreativen Hobbies oder für die Gesundheit. Ein Blick in das Programm kann inspirierend sein. Die Broschüre ist bereits erschienen und an öffentlichen Stellen wie Banken, Apotheken oder Verwaltungen und selbstverständlich bei den Volkshochschulen und der Kreisvolkshochschule, Weinstraße Süd 33, erhältlich und ebenso verfügbar als Download unter www.kreis-bad-duerkheim.de.



Bad Dürkheim

Raku-Brand: ein feuriges Erlebnis

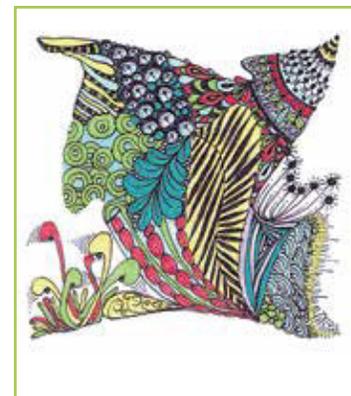
Der Raku-Ton wird zunächst wie jede Tonmasse verarbeitet. Nach dem ersten Brennen wird die Keramik mit einer speziellen Glasur überzogen. Beim Raku-Brennen wird sie dann glühend aus dem Ofen genommen und mit Sägemehl „reduziert“. Hierdurch entsteht eine intensive Schwarzfärbung. Das Raku-Brennen selbst sei „ein unvergessliches Erlebnis“, meint die Kursleiterin Ute Schowalter-Zwischer.
Raku-Keramik, Offene Werkstatt, ab Sa, 13.9., Anmeldung: Tel. 06322/980-715

INFO



Kreative Meditation

Entspannung und Erhöhung der Konzentration, das Ganze schnell, unkompliziert und überall möglich: Inspiriert von der Zentangle®-Methode ermöglicht Zentoodle dies durch einfaches „Kritzeln“. Beim freien Zeichnen und Wiederholen von Mustern können die Teilnehmer des Kurses mit wenig Aufwand „einfach mal kurz abschalten“ und zur Ruhe kommen. Mehrere Kurse, bei denen wahlweise einfarbig und bunt gezeichnet wird, finden in Freinsheim und Hettenleidelheim ab 20.9. statt.



Infos: www.violarudel.de
Anmeldung: vhs Freinsheim, Tel. 06353/9357-272
vhs Hettenleidelheim, Tel. 06351/405-126

Viele weitere kreative Angebote für Groß und Klein bietet die offene Werkstatt in Bad Dürkheim an:

Malen und Zeichnen:

Aquarelle, ab Mi, 3.9.
Kritzeln für Kinder, ab Di, 9.9.

Fotografie:

Digitale Fotografie (Einsteiger), ab Do 25.9.
Makrofotografie, ab Sa, 18.10.

Kunsthandwerk:

„DienSTONtag“, Tonarbeiten in schöner Atmosphäre
ab Di, 16.9.
Buchbinden und Reparieren, ab Sa, 27.9.

Infos/Anmeldung zu diesen und weiteren Kursen:
Offene Werkstatt e.V., Tel. 06322/980-715



Auch in facebook
und auf Youtube:

Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim

Landkreis Bad Dürkheim: Starnberger Schüler an Berufsbildender Schule zu Gast

Partnerschaft und Perspektiven

Dass ein Schüleraustausch nicht nur was für Fremdsprachen ist, das zeigt die neue Freundschaft zwischen den Berufsbildenden Schulen (BBS) in Starnberg und Bad Dürkheim: Im Rahmen der Partnerschaft der beiden Landkreise fand erstmalig auch eine Begegnung zwischen Schülern statt, die zu Veranstaltungskaufleuten ausgebildet werden.

Am 25. und 26. Juni besuchten 19 Azubis aus Starnberg 16 ihrer Bad Dürkheimer Kollegen. Der Besuch begann mit einer gemeinsamen Weinprobe im Weingut von Winning in Deidesheim, organisiert von der dortigen Auszubildenden Christina Papas. Dem folgte ein gemütlicher Grillabend im Oppauer Haus, wo die Gäste auch übernachteten. Schnell kamen die jungen Veranstalter – alle im Alter zwischen 20 und 25 Jahren – in Kontakt. „Der Austausch bietet den Auszubildenden die Möglichkeit, Netzwerke zu bilden. In einer ohnehin sehr kommunikativen Branche wie der Veranstaltungsbranche ist es umso wichtiger, frühzeitig Kontakte zu knüpfen und sich zu vernetzen“, weiß Jörg Nagler. So erklärt der Lehrer an der BBS in Bad Dürkheim den Grund für den Austausch.

Als Highlight des Treffens besuchten die Veranstaltungskaufleute der beiden Schulen gemeinsam das Hambacher Schloss. Die Exkursion stand unter dem Motto „Veranstaltungen in historischen Stätten“. Das Besondere: Die angehenden Veranstaltungskaufleute lernten nicht nur eine der bedeutendsten Stätten der Demokratiegeschichte kennen, sondern erhielten zudem tiefe Einblicke in die spannenden Aufgaben des Veranstaltungsbüros, die sich von der Ideenfindung und Konzeption über die Buchung von Künstlern und weiterer Dienstleister bis hin zur Vor-Ort-Betreuung erstrecken.

Organisiert wurde der gesamte Besuch der Starnberger durch die Dürkheimer Schüler. „Die Auszubildenden sind es gewohnt, Veranstaltungen selbstständig zu organisieren. Dennoch fördert das Organisieren der Besuche verschiedene Kompetenzen wie Teamarbeit oder Kreativität. Die Auszubildenden waren bei der Planung bedacht, den Besuchern aus Bayern ein besonderes Programm mit Event-Charakter zu bieten“, so Nagler.

Nach einer Wanderung von Neustadt hinauf zum Schloss begrüßte der Erste Kreisbeigeordnete Claus Potje die Gruppe. Anschließend berichteten Charlotte Dietz, Diplom-Kulturwissenschaftlerin und zuständig für PR, sowie der Geschäftsführer der Hambacher Schloss Betriebs-GmbH, Arno Gattschau, über die vielfältigen Veranstaltungen im Hambacher Schloss.

„Generell profitieren alle Beteiligten von einer Kooperation“, ist sich Nagler sicher. „Sowohl die Lehrkräfte, indem Informationen und Erfahrungen ausgetauscht werden können, was sich wiederum positiv auf die Unterrichtsqualität auswirken kann. Aber auch die Auszubildenden tauschen gegenseitig Erfahrungen aus und erweitern ihre Einblicke und ihr Wissen.“ Da die



Haben gemeinsam viel erlebt: die angehenden Veranstaltungskaufleute aus Starnberg und Bad Dürkheim. Auf dem Hambacher Schloss lernten sie die PR- und Eventorganisation kennen. Foto: BBS/Nagler

Starnberger Schule ein sehr großes Einzugsgebiet habe, seien sehr viele Auszubildende aus Starnberg auch in größeren und bekannten Betrieben in München tätig, so Nagler. „Dort eröffnen sich vielleicht auch neue Perspektiven für unsere Auszubildenden. Eine Auszubildende hat bereits Interesse an einer Tätigkeit in einem Betrieb in München signalisiert.“

Den Abschluss des Austauschs bildete ein gemeinsames Mittagessen in der „Sommer-Lounge“ der BBS. „Die Azubis wollen weiterhin in Kontakt bleiben, und ein Wiedersehen in Starnberg im kommenden Februar ist bereits geplant“, resümiert Nagler.

Kreisvolkshochschule

Mit neuem Kurs zum Schulabschluss

Am Dienstag, 23. September, beginnt ein Kurs der Kreisvolkshochschule (Kvhs) bei dem die Berufsreife (früher Hauptschulabschluss) erlangt werden kann. Die Kurszeiten sind dienstags und donnerstags, jeweils von 18 bis 21.15 Uhr.

Die Kursgebühr beträgt 240 Euro, bei Anmeldung zur Prüfung werden weitere 60 Euro fällig. Unterrichtsfächer sind Deutsch und Mathematik (jeweils 60 Unterrichtsstunden), Biologie, Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde (jeweils 30 Unterrichtsstunden). Voraussetzungen sind ein Mindestalter von 17 Jahren zum Zeitpunkt der Prüfung, die abgeschlossene Pflichtschulzeit, kein Schulabschluss (= Abgangszeugnis), und auch die Prüfung für Nichtschüler darf nur einmal gemacht worden sein. Der Kurs bereitet auf die Prüfung vor, bei erfolgreicher Prüfung schließen die Teilnehmenden mit der Berufsreife ab.

Landkreis Bad Dürkheim: Schüler sammeln Spenden beim Charity Run

Laufen gegen den Blutkrebs

Jeder Meter zählt: Beim Charity Run der Berufsbildenden Schule Bad Dürkheim (BBS) sammelten Schüler am 28. Mai – dem offiziellen „World Blood Cancer Day“ – Geld für die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS). Dafür galt es, eine 400 Meter lange Strecke nahe der Schule möglichst häufig zu bewältigen.

Denn die Jugendlichen hatten sich Sponsoren gesucht, die pro Strecke Geld spendeten. Manche schafften die Distanz sogar 50 Mal. Zusätzlich wurden Spenden unabhängig zur zurückgelegten Strecke gesammelt. 1.250 Euro sind so insgesamt zusammen gekommen und konnten an die DKMS weitergegeben werden.

Die Idee zur Aktion hatte die Klasse der Berufsfachschule I, Fachrichtung Elektrotechnik, mit ihrer Lehrerin Roswitha Leydecker. Im Fach Methodentraining haben die Schüler Werbematerialien mit den Slogans „Laufen statt Unterricht“ und „Sei keine Flasche, lauf mit“ konzipiert – und damit erfolgreich ihre Mitschüler zum Spendenlauf aufgefordert. 120 Schüler und zwei Lehrerinnen gingen an den Start. Inge-



Jeder Meter zählt: Die Jugendlichen hatten sich Sponsoren gesucht, die pro Strecke Geld spendeten. Foto: KV/Fickus

samt wurde das Projekt aus den unterschiedlichen Bereichen der Schule unterstützt: Bei der Planung, Durchführung, Sicherheit und Streckenkontrolle haben die Berufsvorbereitungsklassen mit ihren Lehrern Andreas Hechinger und Ulrich Kiesow tatkräftig mitgeholfen. Erste Hilfe und Blutdruckmessungen führten die Klassen der Berufsfachschule I, Fachrichtung Gesundheit und Pflege, unter Anleitung ihrer Lehrerin Susanne

Kohl durch.

„Die Aktion sollte die DKMS bekannt machen. Wenn die Schüler 18 sind, können sie dann entscheiden, ob sie sich registrieren lassen möchten“, so Lehrerin Leydecker. „Ich freue mich, dass wir den Lauf so schulübergreifend organisieren konnten, jeder hatte die Möglichkeit, mitzumachen.“

Kreisverwaltung und Stadt haben die Schule bei der Suche nach einer geeigneten Strecke unterstützt.

INFO

Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim, Philipp-Fauth-Straße 11, Telefon 06322 9612402, E-Mail Kvhs@kreis-bad-duerkheim.

Deidesheim/Wachenheim: Berufsmesse zeigt Schülern Zukunftsperspektiven auf

Einblicke in die Arbeitswelt

Schulabschluss – und dann? Eine Frage, der sich alle Schüler stellen müssen. Die IGS Deidesheim/Wachenheim veranstaltete am 6. Juni zum ersten Mal eine Berufsmesse, um vor Ort mögliche Antworten zu liefern. Janina Janssen und Jonathan Günther (beide 16) aus der 10c waren mittendrin und haben für das DÜW-Journal einen Bericht über die Messe geschrieben.

Auf der Berufsmesse kamen viele Betriebe zusammen: Die Zimmerei Dörr und Tischlerei Schnautz konnten den Schülern einen guten Überblick der Berufe durch Gespräche, Fotocollagen und einen Nagelwettbewerb vermitteln. Die Landwirtschaftskammer, Industrie- und Handelskammer und die Handwerkskammer haben den Schülern eine Übersicht über verschiedene Berufe sowie Aus- und Weiterbildungswege präsentiert. Die Berufsberatung konnte vielen Schülern helfen, sich besser in verschiedene Bereiche hineinzusetzen. Auch Aldi Süd, Wasgau und die Pfälzische Pensionsanstalt haben den Schülern die Wege in die verschiedenen Berufe in ihren Bereichen vorgestellt. Der Kindergarten Deidesheim konnte vor allem viele Mädchen mit seinen Informationen interessieren. Die Firma Claas Landmaschinen hat mit einem Modell sowie verschiedenen Schalt- und Reparaturplänen alle Aufgaben und die Maschinen gut erklären können. Die Firma Ruland hat die Schüler über den Bau von Schaltplänen und an-



Glücksrad als Magnet: Die VR Bank hat Schülern die Berufsvoraussetzungen und den Ausbildungsverlauf erklärt. Foto: IGS Deidesheim/Wachenheim

dere Aufgaben informiert. Das Hotel Kaisergarten hat sich sehr informativ präsentiert, und die Schüler haben einen Einblick in die Branche erhalten.

Einen guten Überblick über gesundheitliche Bereiche konnte man sich bei Sport- und Gymnastiklehrern, Phy-

siotherapeuten und der Krankenpflegeschule Neustadt holen. Die VR Bank konnte mit einem Glücksradspiel viele Schüler anziehen und somit auch die Berufsvoraussetzungen und den Ausbildungsverlauf erklären. Die Firma Wolf hat ihre Bauelemente und Arbeitsaufgaben vorge-

stellt. Das Autohaus Tremmel hat mit verschiedenen Autoteilen einen Einblick in die Berufswelt des Mechatronikers geboten und mit einem Planungsprogramm am Computer einen Einblick in den Beruf des Automobilkaufmanns gewährt. Und der Winzerverein Deidesheim hat über die Arbeit in seinem Betrieb berichtet. Er möchte mit der Schule kooperieren, sodass wir demnächst unsere eigenen IGS-Trauben ernten können. Einen guten Einblick in die Berufswelt der Bundeswehr konnte Oberleutnant Lorenz vermitteln. Er stellte die Feuerwehr, die Marine und den Sanitätsdienst der Bundeswehr vor. Dabei schlug er vielen Schülern vor, einen Termin in Neustadt zu machen, um dort ein Praktikum – beispielsweise bei der Marine – zu planen. Für Schüler, die am Praxistag interessiert sind, wurde ein Vortrag gehalten.

Das Fazit der Autoren: „Wir fanden den Tag toll“, sind sich Jonathan und Janina einig. „Jeder Schüler konnte sich einen Eindruck von vielen Berufen verschaffen.“ Besonders beeindruckt hat die beiden die Bundeswehr, „weil man dort so viele Ausbildungsmöglichkeiten hat wie zum Beispiel Sanitäter, Soldat oder auch im Zivildienst“. Janina ist daran interessiert, als Ärztin bei der Bundeswehr zu arbeiten. Und Jonathan sagt: „Der Soldat hat mir auch angeboten, in den Sommerferien mal für drei Tage bei der Marine reinzuschauen. Dieses interessante Angebot werde ich wahrscheinlich annehmen.“

Fachhochschule

Erster Jahrgang in Haßloch

34 Absolventen des ersten Jahrgangs der Fachoberschule der Siebenpfeifer-Realschule plus in Haßloch haben im Kulturviereck feierlich ihr Zeugnis entgegen genommen.

Seit dem Schuljahr 2012/2013 kann an der Schule in zwei Jahren die Fachhochschulreife erlangt werden – in den beiden Fachrichtungen Wirtschaft und Verwaltung oder Gesundheit. In der elften Klasse verbringen die Schüler einen Teil der Woche in einem Praktikumsbetrieb, in der zwölften wird „nur“ unterrichtet.

Die ersten Schüler, die ihr Zeugnis der Fachhochschulreife entgegen nehmen konnten, waren Larissa Bender, Angelika Bernhardt, Isabelle Böttcher, Benjamin Dietzen, Jonas Drewelies, Nicole Fischer, Nina Flory, Patrycja Gasior, Victoria Glaser, Leonie Gottschalk, Manuel Grimm, Raphael-Jean Hanna, Felix Heinitz, Laura Henrich, Svenja Höchel, André Hubach, Nina Kahl, Lisa Lam, Nina Müller, Fenja Neubauer, Eva Niopek, Stephanie Nguyen, Nadja Oelschlegel, Julia Reck, Yannick Renner, Michelle Sauter, Maximilian Schalter, Lizzy Schmidt, Alisha Schneider, Lisa Selzer, Selina Spies, Sven Theobald, Tobias Walden und Ali Yousef.

Haßloch: Festabend an Siebenpfeifer Realschule plus und Fachoberschule

Freiheit spielt zentrale Rolle

Es war einer der glanzvollen Höhepunkte eines langen Prozesses: Der Festabend zur Verleihung des neuen Schulnamens an der Siebenpfeifer Realschule plus und Fachoberschule in Haßloch.

Nach einem längeren Namensfindungsverfahren, bei dem am Ende gleichberechtigt die drei Namensvorschläge Sophie Scholl, Friedensreich Hundertwasser und Philipp Jakob Siebenpfeifer standen, entschied sich der Landkreis Bad Dürkheim als Schulträger im Kreisausschuss im Oktober 2013 schließlich für den Namen des Mitorganisators des Hambacher Fests. „Es galt nun, diesen Namen lebendig werden zu lassen und in der Schulgemeinschaft zu verankern“, so der erste Konrektor der Schule, Markus Schlegel. Hierzu trug auch der emotionale Festabend bei. Manche Besucher bekamen vielleicht ein wenig Gänsehaut, als Schüler gemeinsam mit Eltern- und Lehrervertretern fahenschwenkend in die Turnhalle der Schule einzogen und dabei in Kleidern im Stil der Zeit um 1832 das Lied „Die Gedanken sind frei“ feierlich sangen. Im weiteren Verlauf des Abends wurde dieses Mo-



Fahenschwenkend: Schüler ziehen in die Turnhalle der Schule ein.

Foto: Deckert

tiv noch mehrfach aufgegriffen und insbesondere das Neigungsfach Musik der Jahrgangsstufe acht zeigte mit dem Rap „Fühl dich frei“, dass der Freiheitsbegriff eine zentrale Rolle im Denken der Jugend spielt.

Im Vorfeld des Festabends hatten alle Klassen der Realschule plus das Hambacher Schloss besucht und dort in speziellen Workshops Siebenpfeifer an seiner legendären Wirkungsstätte selbst kennengelernt. Diesen Besuch thematisierten die Schüler des Neigungsfaches Darstellendes Spiel humorvoll in ihrem Beitrag „Hinauf

zum Schloss“. Monica Hübner, Schulleiterin der Siebenpfeifer Realschule plus, forderte die Schüler dazu auf, „nie zu vergessen, dass mutige und engagierte Menschen die Freiheiten unserer Zeit erkämpft und durchgesetzt haben.“

Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld betonte in seiner Ansprache, dass die Diskussion und Entscheidung über den Schulnamen vorbildlich geführt worden seien und hob die Bedeutung demokratischer Werte hervor. Haßlochs Bürgermeister Lothar Lorch begrüßte ausdrücklich, dass sich die Schule mit den Werten Siebenpfeifers identifiziere. Als Vertreter der Schulbehörde wies Heiner Schwarz darauf hin, dass der Name einer Schule deren Identität spiegeln und erzieherische Wirkung haben solle.

Neben vielen Gästen aus der Region waren auch Clemens Lindemann und Dr. Becker als Vertreter der Siebenpfeifer-Stiftung vor Ort. Darüber hinaus reiste eine Delegation des Gymnasiums Wolczyn, der Partnerschule der Siebenpfeifer Realschule plus in Polen, speziell für die Feierlichkeiten an. Höhepunkt des Abends war die feierliche Enthüllung des neuen Schulschildes durch den Landrat.

Hambacher Schloss: Bauphase „Gebäude am Entree“ und Außenanlagen

Neugestaltung des Schlossbergs

Die Schlossanlage wurde zwischen 2005 und 2011 nach den Plänen von Max Dudler um ein Restaurant erweitert und das Schloss mit dem Festsaal restauriert und barrierefrei umgebaut. Finanz- und Bauminister Carsten Kühn und der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Hambacher Schloss, Kulturstaatssekretär Walter Schumacher, gaben im März 2013 mit dem Spatenstich für das „Gebäude am Entree“ den Auftakt zu den finalen Baumaßnahmen, mit denen die umfassende Sanierung und Erweiterung des Hambacher Schlosses zum Abschluss kommen wird.

Das „Gebäude am Entree“ ist erforderlich, um die Besucher angemessen empfangen und beraten zu können. Hier werden die Hauptkasse mit Warte- und Informationsbereich, der Museumsshop, Besuchertoiletten und die Verwaltung untergebracht sein. Der vollständig mit Sandstein verkleidete Baukörper ist kompakt und zweigeschossig.

Max Dudlers Entwurf sieht vor, dass sämtliche Eingriffe den historischen Bestand der Schlossanlage unterstützen. Die Architektur soll die Sprache des Ortes respektieren. Ziel ist die behutsame Erweiterung des historischen Bestandes. Sowohl die Lage, als auch die Gestaltung des „Gebäudes am Entree“ erfolgten in enger Abstimmung mit der Landesdenkmalpflege. So wird – den historischen Lageplänen der Anlage folgend – das Entree als Nebengebäude der früheren Schlossanlage entlang der äußeren Ringmauer, in direkter Nachbarschaft des Zugangstores erbaut. Mit dem Neubau des „Gebäudes am Entree“ werden das untere Plateau



Die Animation zeigt, wie das „Gebäude am Entree“ aussehen soll. Künftig ist darin unter anderem der Empfangsbereich für Besucher. Abbildung: Max Dudler/Hambacher Schloss

und der Zugang über den Sommerweg hinauf zur Panoramaterasse des Hambacher Schlosses neu definiert und erlebbar gemacht. Die Außenanlagen und vor allem die Wegeführung werden so gestaltet sein, dass der Schlossberg für alle Gäste, insbesondere auch mobilitätseingeschränkte Besucherinnen und Besucher, erlebbar ist.

Zur Überarbeitung der Außenanlagen gehört auch die Gestaltung des Ruinenweges, dem Bereich des Nordturms und der alten Vorburg. Die Grundrisse der historischen Gebäude entlang der Ringmauer und der Grundriss der Kapelle werden für die Besucher erlebbar gemacht und somit zu spannenden Zeitzeugnissen

der Geschichte. Die Stiftung Hambacher Schloss wird hierzu neue Führungsangebote erarbeiten und anbieten.

Eine neue Beschilderung und Wegeführung in den Außenanlagen wird der Orientierung dienen und an einigen Stellen Information über die historischen Befunde enthalten. So hat die Baumaßnahme des „Gebäudes am Entree“ unter anderem ermöglicht, Befunde früherer Grabungen zu bestätigen und zu ergänzen. Wichtige archäologische Informationen wurden von Grabungstechnikern der Landesarchäologie Außenstelle Speyer gesammelt.

Ein wichtiger Punkt der Herrichtung der Außenanlage ist die Beleuchtung

sowohl der Gebäude als auch der Wegeführung. Das Beleuchtungskonzept wurde von einer Lichtplanerin unter Einbeziehung der Anforderungen der Denkmalpflege, des Umwelt- und Naturschutzes und der Energieeinsparung erarbeitet und abgestimmt.

Die neue Außenlichtgestaltung wird das Schloss angemessen in der Nacht darstellen. Die Fernwirkung wird den Schlossberg im Umkreis der Deutschen Weinstraße umfassender als jetzt darstellen und der Formgestalt des Tagbildes mehr entsprechen, ohne die nächtliche Stimmung zu verdrängen. Die Umsetzung der neuen „Schlossbeleuchtung“ wird schrittweise im Rahmen der Baumaßnahme erfolgen.

Hambacher Schloss: Führungen und Workshops

Demokratie erleben

Seit dem Hambacher Fest 1832 zählt das Hambacher Schloss zu den bedeutendsten Orten der deutschen Demokratiegeschichte, es gilt als Wiege der Demokratie und ist Symbol für Freiheit und Einheit. Beim Ausstellungsbesuch sowie in Workshops und Führungen erleben Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Demokratiegeschichte hautnah. Der neue Workshop heißt „Philipp Jakob Siebenpfeiffer – ein Kämpfer für die Freiheit“.

Der Rundgang durch die Ausstellung „Hinauf, hinauf zum Schloss!“ ist wohl der Klassiker und präsentiert einen Überblick über die Entwicklung der Demokratie. Eine Reihe spannender Medien- und Aktivstationen bieten allen Altersstufen im wahrsten Sinne des Wortes die Möglichkeit, Geschichte zu begreifen, erfahren und erleben. Noch lebendiger wird Geschichte bei den speziellen Führungen und Workshops. Nun gibt es den neuen Workshop für Schüler ab Klasse sieben zu Philipp Jakob Siebenpfeiffer. Das ist

der Hauptinitiator des Hambacher Festes. Der Workshop gliedert sich in zwei Teile. In einer Führung erfahren die Schüler zunächst, wie es zum Hambacher Fest kam, was am 27. Mai 1832 geschah und wie es auf dem Weg zur Demokratie weiter ging. Im zweiten, praktischen Teil dreht sich alles um die Person Siebenpfeiffer. Anschließend haben die Schüler die Gelegenheit in die Rolle Siebenpfeiffers zu schlüpfen – passende historische Kostüme dürfen natürlich nicht fehlen – und in einer glühenden Rede ihre Forderungen auszurufen und somit Anliegen aus der eigenen Lebenswelt zu thematisieren.

Eine inszenierte Kinderführung gibt es auch für die Klassen zwei bis sechs. Dabei unternehmen die Kinder eine Zeitreise, und so geht es wie damals im Festzug mit wehenden Fahnen und Gesang hinauf zum Schloss.

INFO

Telefon: 06321/926290
info@hambacher-schloss.de
www.hambacher-schloss.de

Hambacher Schloss: Kabarett mit Thomas Lienenlücke

Sarkastische Lieder

Lieder, Texte, Beleidigungen – etwas Kabarett und ein paar Morde. Thomas Lienenlücke übt „Revanche?“ am Donnerstag, 9. Oktober, im Hambacher Schloss.

In der schreibenden Zunft ist Thomas Lienenlücke schon längst ganz oben angekommen: Als Chef-Autor von Kabarett-Sendungen wie „Satiere-Gipfel“ (ARD), „Stratmanns“ (WDR) oder „Klugscheisser“ (BR) beliefert er seit 20 Jahren die Top-Stars der Szene. Seit 2013 schreibt er als erster Nichtbayer das traditionelle „Derblecken“ in München – was ihm viel Lob und eine fette BILD-Schlagzeile einbrachte: „Rheinländer schreibt den Nockherberg“. Darauf war er als Westfale zurecht stolz. Doch all seine Erfolge konnten ihn nie darüber hinwegtäuschen, dass tief in ihm schon immer ein sarkastischer Liedermacher schlummerte, der darauf brannte, herausgelassen zu werden.

In „Revanche?“ verwebt Thomas Lienenlücke seine imponierende Beobachtungsgabe mit kompositorischer



Rächt sich musikalisch an nervenden Zeitgenossen: Thomas Lienenlücke.

Originalität und bitterbösem Spott zu einem Liederabend der Extraklasse. Von „Twitternden Sozialdemokraten“ über „Deutschlehrer in Jack-Wolfskin-Jacken“ bis zu stolzen Supereltern (vermeintlich) hochbegabter Kinder – Lienenlücke rächt sich musikalisch an nervenden Zeitgenossen, wahrlich eine gelungene Revanche!

INFO

Karten und Info unter
Telefon: 06321/926290
info@hambacher-schloss.de

Landkreis Bad Dürkheim: Fitte Familien

Vorne bei Familiensportabzeichen

Es ist der „Olympiaorden“ für jedermann: das Deutsche Sportabzeichen. 2013 wurde der Fitnessstest 100 Jahre alt. Über 2.500 Abzeichen wurden im Jubiläumsjahr im Landkreis Bad Dürkheim abgelegt.

Im Gesamtgebiet des Sportbunds Pfalz waren es sogar 21.701 Sportabzeichen. Mit 2.661 Auszeichnungen landete der Kreis Bad Dürkheim auf Platz zwei in der Pfalz, 716 Hobbyathleten mehr als 2012 stellten sich der Herausforderung. Damit hat der Landkreis das fünftbeste Ergebnis pfalzweit geliefert – im Vergleich der letzten 100 Jahre.

An erster Stelle steht der Landkreis Bad Dürkheim im Sportbund Pfalz schon seit Jahren bei den Familiensportabzeichen. 2013 waren es 62 Familien, die mitgemacht haben, so viele wie in keinem anderen Kreis. Pfalzweit waren es 478 Familien. Für das Familiensportabzeichen müssen mindestens drei Familienmitglieder aus zwei Generationen für sich selbst das Abzeichen ablegen.

Erika Müller-Kupferschmidt, aktiv im TV Dürkheim, hat selbst schon 37 Mal das Sportabzeichen erlangt. „Es ist für mich ein jährlich stattfindender persönlicher Fitnessstest“, sagt sie. Seit 2008 ist sie die Kreisbeauftragte für das Deutsche Sportabzeichen. „Wir können stolz sein, dass sich so viele Vereine und die Bevölkerung im Kreis diesen Breitensportorden erlangen und sich damit auch sportlich betätigen.“

Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer, Koordination – wer das Sportabzeichen ablegen möchte, kann aus vielen Disziplinen innerhalb dieser Kategorien wählen. „Es macht Spaß, weil es so vielseitig ist“, ist sich Müller-Kupferschmidt sicher. Jeder kann sich die Disziplinen aussuchen, die er am besten kann. „Ein bisschen Training braucht es schon. Aber damit gibt es einen Anreiz, sich das ganze Jahr über zu bewegen.“

Das Besondere am Sportabzeichen: Jeder kann mitmachen. Man muss kein Profisportler sein, noch nicht einmal in einem Verein trainieren. Mit ein bisschen Übung kann es jeder schaffen.

Sportvereine nehmen die Prüfungen ab und informieren über die Termine. Auch auf der Homepage des Sportbunds Pfalz steht, wo die nächsten Prüfungstermine in der Nähe sind: www.sportbund-pfalz.de.

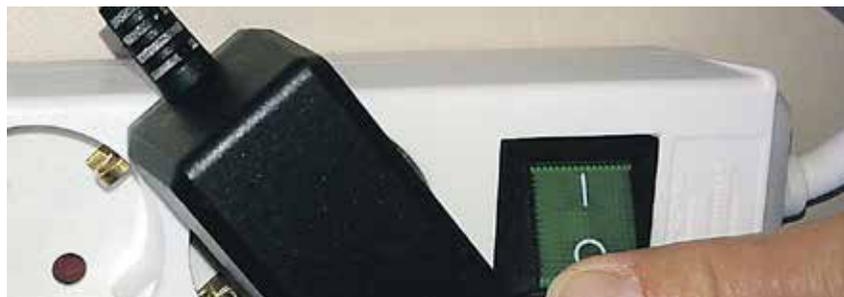
Energieagentur: Aufruf zur Aktion „Unser Dorf spart Strom“

Gemeinsam Energie sparen

Bei der Aktion „Unser Dorf spart Strom“ engagieren sich alle Bürger einer Kommune für die Energie-wende.

Schon mit einfach umzusetzenden Maßnahmen kann viel Strom und damit viel Geld gespart werden. Neben einzelnen Aktionen, die die regionale Energieagentur in den zurückliegenden Monaten bereits angestoßen hat – wie die Stromspar-Ausstellung der Verbraucherzentrale im Kreishaus oder ein Vortragsabend mit praktischen Tipps bei den Stadtwerken Bad Dürkheim –, arbeiten die regionalen Mitarbeiter der Energieagentur jetzt mit Kommunen und den jeweiligen Ortsvorstehern bzw. Ortsbürgermeistern zusammen, um auf breiterer Front und über einige Wochen hinweg für Energieeinsparung und -effizienz und damit verbundene Kostensenkung zu sensibilisieren.

Das Regionalbüro Mittelhaardt & Südpfalz der Energieagentur hat einzelne Module entwickelt, die in den Kommunen je nach Bedarf umgesetzt werden können. Bürgerveranstaltungen zu den Themen Sparsame Beleuchtung, Stromsparen im Haushalt oder „Die Sonne bezahlt die Stromrechnung“ gehören ebenso dazu wie die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen zu Stromdetektiven. Auch Aktionen für Unternehmen, Vereine oder Schulen unterstützt die Energieagentur. „Die Potenziale des Stromsparens mit ganz einfachen Maßnahmen sind enorm – und man tut dem eigenen Geldbeutel als auch der Umwelt Gutes, wenn man ein paar ganz einfache Dinge beachtet. Wir freuen uns darauf, mit den Kommunen und Bürgern gemeinsam viele Einsparungen zu erreichen“, so Isa Scholtissek, Regionalreferentin der Energieagentur am Standort Bad Dürkheim.



Wir sparen Strom: Neben Einzelaktionen setzt die Energieagentur Rheinland-Pfalz auf die Stärke der Gemeinschaft. Foto: Energieagentur

Lindenberg: Abstimmen bei der „SWR Ehrensache“

Publikumshit Spielplatz?



Eltern-Engagement ist in Lindenberg Ehrensache: Ob es am Ende für die SWR-Auszeichnung reicht, wird sich bis Mitte September zeigen. Foto: KV/Müller

Inzwischen ist es schon zur Tradition geworden: An einem Tag im Jahr zeichnet der Südwestrundfunk Menschen mit ihrem Ehrenamt in einer Live-Sendung aus und ehrt ihr Engagement. Dieses Jahr findet der landesweite Ehrenamtstag am 14. September in Worms statt und der SWR zeigt seine Sendung „Ehrensache“ ab 18.05 Uhr.

Neben den Preisen, über die eine prominent besetzte Jury im Vorfeld entscheidet und die die Juroren persönlich im Rahmen der Live-Sendung

verleihen, gibt es den „SWR Ehrensache-Publikumspreis“. Wer diesen Preis erhält, darüber können die Zuschauer und Hörer in der zweiten Septemberwoche online und telefonisch abstimmen. Von Montag, 8., bis Sonntag, 14. September, kann jeder seine Stimme für „seinen“ Kandidaten auf SWR.de/ehrensache abgeben. Auch am Hörertelefon unter der Nummer 01803/929456 (9 Cent pro Minute aus dem Festnetz, Mobilfunk maximal 42 Cent/Minute) ist „voten“ möglich, und zwar ab Montag, 8. September, 10 Uhr, und dann werktags zwischen 8 und 20 Uhr. Wer die meisten Stimmen hat, wird in der Sendung bekannt gegeben.

Im Landkreis Bad Dürkheim kämpft die Elterninitiative rund um Philipp Fuchs aus Lindenberg um den Publikumspreis und hofft auf viele Stimmen. Die Initiative hat im vergangenen Jahr den Waldspielplatz am Ortsrand in Eigenregie wieder hergerichtet, der zuvor von Wildschweinen verwüstet wurde. Dank stabiler Zäune kann das so schnell nicht mehr passieren und die Kinder können ungestört auf dem naturnahen Spielplatz toben und entdecken.

INFO Infos, Abstimmung und Video: www.ehrensache.de

Grünstadt: Sozialkaufhaus feiert fünfjähriges Bestehen

Mit Möbeln in den Job



Late-Night-Shopping im Sozialkaufhaus: Am Freitag, 5. September, feiert das Sozialkaufhaus in Grünstadt sein fünfjähriges Bestehen mit Musik und einem Flohmarkt für Privatanbieter im Außenbereich – alles bis 22 Uhr.

Vor fünf Jahren begann das Sozialkaufhaus mit einem kleinen Verkaufsraum in der Jakobstraße. Heute befindet sich die Einrichtung in den ehemaligen Verkaufsräumen des Autohauses Falter. Die Adresse lautet Daimlerstraße 1. Die Öffnungszeiten des Sozialkaufhauses sind von Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch geschlossen.

Dort (Fotos: Bressler) hat das Team großzügige und ansprechende Räume gefunden, um die Waren, die ausschließlich von Bürgerinnen und Bürgern aus Grünstadt und der Umgebung gespendet werden, zu sortieren und zu verkaufen. Spenden und

einkaufen darf hier jeder. Die größte Gruppe sind jedoch Menschen mit einem geringen Budget sowie die Sozialämter, die Wohnungen für Bedürftige und Asylbewerber einrichten. Mit den Einnahmen des Sozialkaufhauses werden ausschließlich Maßnahmen gefördert, die junge Menschen bei der Ausbildung unterstützen oder Langzeitarbeitslosen helfen, wieder einen Weg in den Arbeitsmarkt zu finden.

Wer das Sozialkaufhaus mit gut erhaltenen Möbeln, Haushaltswaren, Kleidung oder Spielsachen unterstützen möchte, der kann diese jederzeit zu den Öffnungszeiten abgeben. Möbel können nach Rücksprache auch zu Hause abgeholt werden.

INFO Anmeldungen für den Flohmarkt am 6. September und weitere Infos unter Tel.: 06359/84800

DER NEUE KREISTAG

Arnold Nagel
Wachenheim
FWG

Friedrich Eschmann
Lindenberg
FWG

Johannes Adam
Grünstadt
FWG

Gerhard Postel
Haßloch
FWG

Heike Rung-Braun
Friedelsheim
FWG

Johannes Stähly
Niederkirchen
FWG

Pirmin Magez
Grünstadt
Grüne

Andrea Germann
Haßloch
SPD

Hans-Robert Schreiner
Haßloch
SPD

Erich Pöjtinger
Elmstein-Iggelbach
SPD

Annette Maurer
Tiefenthal
Grüne

Pia Werner
Haßloch
Grüne

Hans Wolf
Haßloch
SPD

Adam Vogel
Grünstadt
SPD

Reinhard Brenzinger
Bad Dürkheim
SPD

Ruth Geis
Bad Dürkheim
SPD

Jakob Dormann
Hettenleidelheim
SPD

Reinhold Niederhöfer
Kleinkarlbach
SPD

Christoph Glogger
Dackenheim
SPD

Martina Hauenstein
Grünstadt
SPD

Gerd Armbruster
Haßloch
SPD

Martina Wode-Buser
Lambrecht
SPD

Rudolf Hoffmann
Forst
Grüne

Landrat
Hans-Ulrich Ihlenfeld
CDU

Erster Kreisbeigeordneter
Claus Potje
SPD

Im Kreistag vertretene Parteien und politische Gruppierungen

-  CDU
-  SPD
-  FWG
-  FDP
-  Bündnis 90/Die Grünen
-  Linke
-  AfD



**Birgit
Groß**
Meckenheim
CDU



**Hans
Grohe**
Haßloch
CDU



**Ralf
Kretner**
Weidenthal
CDU



**Walter
Wolf**
Bad Dürkheim
CDU



**Heidi
Langesiepen**
Bad Dürkheim
FDP



**Edwin
Schrank**
Dackenheim
FDP



**Stefanie
Beck**
Bad Dürkheim
Linke



**Wolfgang
Kräher**
Bad Dürkheim
AfD



**Iris
Nieland**
Altleinigen
AfD



**Stefan
Hebinger**
Deidesheim
CDU



**Peter
Seelmann**
Lambrecht
CDU



**Sabine
Kutschke**
Obersülzen
CDU



**Torsten
Bechtel**
Wachenheim
CDU



**Elke
Schanzbächer**
Weisenheim/Berg
CDU



**Markus
Wolf**
Bad Dürkheim
CDU



**Reinhard
Stölzel**
Bad Dürkheim
CDU



**Norbert
Schindler**
Bobenheim/Berg
CDU



**Norbert
Mittrücker**
Hettenleidelheim
CDU



**Theo
Hoffmann**
Bad Dürkheim
CDU



**Klaus
Wagner**
Grünstadt
CDU



**Friedel
Sauer**
Grünstadt
CDU



**Renate
Armbrust**
Haßloch
CDU



**Lothar
Lorch**
Haßloch
CDU

**Kreis-
beigeordnete**



**Frank
Rüttger**
CDU

**Kreis-
beigeordnete**



**Reinhold
Pfuhl**
SPD

**Leitender
staatlicher
Beamter**



**Achim
Martin**

Fraktionsvorsitzende

- | | |
|---------------------------|-----------------------------|
| CDU | Reinhard Stölzel |
| SPD | Reinhold Niederhöfer |
| FWG | Heike Rung-Braun |
| FDP | Heidi Langesiepen |
| Bündnis 90/
Die Grünen | Pia Werner |
| AfD | Wolfgang Kräher |

Friedelsheim: Wertstoffhof verändert sein Gesicht

Umfangreiche Modernisierung

Die regelmäßigen Kunden kennen sie schon, die neuen Stahlwände der Abladeboxen im Wertstoffhof Friedelsheim. Diese sind aber erst der Anfang einer umfangreichen Modernisierung des Wertstoffhofs.

Ankunft im Morgengrauen: Zwei Tiefelader – voll mit Stahlwänden – bringen die 40 Tonnen schwere Fracht vom Niederrhein in den Wertstoffhof. Der Inhaber der Spedition sitzt selbst am Steuer eines der beiden LKW. Er hat schon viele der Wandsegmente im Auftrag der Herstellerfirma RMS bundesweit ausgeliefert. Trotz ihres massiven Gewichts sind die Stahlwände für den rauen Alltag dennoch zu leicht. Um den Anpralllasten des Radladers standzuhalten, müssen sie mit Wasser befüllt werden, das bei Bedarf durch Abflussöffnungen wieder abgelassen werden kann.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) hat sich für Stahl statt der bisherigen Betonwände entschieden: „Mit den Stahlwänden haben wir die größtmögliche Flexibilität, um auf geänderte Anforderungen im Wertstoff-

hof zu reagieren“, sagt Werkleiter Klaus Pabst. „Die Wände können wir jederzeit mit eigenem Personal und unserem Gabelstapler versetzen. Mit Betonwänden wäre dies nicht so leicht möglich.“

Und es gibt noch weitere Aspekte, die für die Stahl-Lösung sprechen: Die großen, wie überdimensionale Legosteine aussehenden Betonteile haben eine Lebenszeit von etwa zehn

Jahren. Dann sind sie in der Regel zerbrochen oder haben massive Abplatzungen. „Das ist für ‚normale‘ Abfallfraktionen wie Sperrmüll, Holz, Restmüll oder Bauschutt nicht schlimm, sieht aber nicht schön aus. Anders ist es bei empfindlichen Wertstoffen: Bei Papier und vor allem Glas sind abgeplatzte Betonstücke nicht erwünscht, sie können ganze Ladungen unbrauchbar machen“, erläutert

der technische Leiter des AWB, Bernd Lache.

Die Stahlwände halten mindestens 25 Jahre, das zeigen die bisherigen Erfahrungen, und selbst dann sind sie noch werthaltig: Sie können – im Gegensatz zu Betonsteinen, die als Bauschutt entsorgt werden müssen – als Schrott noch verkauft werden. Bei steigenden Schrottpreisen ist rein theoretisch sogar ein Gewinn möglich.

In einem für das nächste Jahr geplanten zweiten Bauabschnitt wird die gegenüberliegende südliche Seite der Abladefläche ebenfalls umgestaltet. Auch hier sind Stahlwände vorgesehen. „Wir haben uns bewusst für das System der ebenerdigen Abladeboxen entschieden, weil es für unsere Kunden die komfortabelste Ablademöglichkeit ist und die Abladevorgänge damit auch schneller vonstatten gehen“, so Lache. „Wir haben auch das Alternativsystem mit versenkt aufgestellten Containern und deren Beladung durch die Kunden von oben geprüft, jedoch verworfen, denn es hat aus unserer Sicht mehr Nach- als Vorteile“.



Kraftakt: die Auslieferung neuer Stahlwände. Fotos(2): AWB



Haben bald ausgedient: die alten Betonsteine

Landkreis Bad Dürkheim: Abfallgebühren – Zweite Rate ist am 1.9.2014 fällig

Abfallwirtschaftsbetrieb empfiehlt Bankeinzug

Die zweite Rate der Abfallentsorgungsgebühren für das Jahr 2014 ist am 1. September 2014 fällig. Um überflüssige Mahngebühren zu vermeiden, bittet der Abfallwirtschaftsbetrieb seine Kunden um rechtzeitige Überweisung unter Angabe der auf dem Gebührenbescheid angegebenen Kundennummer und des Kas-

senzeichens. Einfacher und bequemer ist die Erteilung eines jederzeit widerruflichen SEPA-Lastschriftmandats. Dieses kann formlos schriftlich vom Eigentümer erteilt werden. Das abgedruckte Formular für das SEPA-Lastschriftmandat kann ebenfalls unter www.kreis-bad-duerkheim.de heruntergeladen werden.

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE92AWB00000017131

Abfallwirtschaftsbetrieb Bad Dürkheim
Philipp-Fauth-Straße 11
67098 Bad Dürkheim
abfallwirtschaft@kreis-bad-duerkheim.de
www.kreis-bad-duerkheim.de



Ihr Kassenzeichen (siehe Gebührenbescheid) _____
bitte unbedingt eintragen

Vorname, Name des Kontoinhabers

Ich ermächtige den Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Bad Dürkheim, die Abfallentsorgungsgebühren ab dem _____, widerruflich mittels Lastschrift von meinem Konto für folgendes Objekt einzuziehen:

Straße, Hausnummer

Grundstücksanschrift (Ort, Straße, Hausnummer) _____

Postleitzahl, Ort

Kundennummer (siehe Gebührenbescheid) _____

Telefonnummer (für Rückfragen)

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Bad Dürkheim auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Kreditinstitut (Name und BIC)

HINWEIS:
Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN (Deutschland 22-stellig)

Bitte beachten Sie:
Die Fälligkeitstermine und die Höhe der Abbuchung finden Sie auf Ihrem aktuellen Gebührenbescheid zur Abfallentsorgung. Wenn das Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist, besteht für das kontoführende Kreditinstitut keine Verpflichtung zur Einlösung. In diesem Fall entsteht eine kostenpflichtige Rücklastschrift.

Datum, Ort und Unterschrift



Bad Dürkheim: Mehrgenerationenhaus „Sonnenblume“ bietet Reparatur-Café an

„Aus alt mach‘ neu“ statt wegzuwerfen

Nach dem Motto „Aus alt mach‘ neu“ oder „Wie ich selbst kleine Reparaturen vornehmen kann“ bietet das Mehrgenerationenhaus (MGH) „Sonnenblume“ in der Dresdener Straße 2 in Bad Dürkheim seit Anfang Juni ein Reparatur-Café an. Gabriele Diehl, gelernte Schneiderin, hat das Reparatur-Café für Näharbeiten initiiert und koordiniert alles.

Immer dienstags von 15 bis 17 Uhr kann man unter Anleitung in geselliger Runde lernen, wie man eine Kinderhose flickt, auf ein altes T-Shirt eine neue Applikation aufnäht oder Stirnbänder selbst herstellt. Dazu gibt es leckeren hausgemachten Kuchen und Kaffee.

Werner Schäfer, gelernter Elektrikermeister, ist seit mehreren Jahren im Ruhestand und hat immer noch Spaß am Reparieren. Von ihm stammt die Idee, im Mehrgenerationenhaus ein Reparatur-Café für defekte Elektrogeräte anzubieten. Lampen, Akku-Hackenschere, Radio und Nähmaschine sind nur einige der Geräte, die er bei den bislang drei Terminen repariert hat. Und die Tendenz ist steigend.

Angedacht ist bereits, eine Hütte mit Werkstatt als Erweiterung zu errichten, in der auch mechanische Reparaturen – etwa an Fahrrädern – möglich sind. Doch bis es soweit ist, muss das Auto von Schäfer noch als „Werkstattwagen“ herhalten. „Dort habe ich meine gesammelten Ersatzteile – von Kabel über Schalter – zwischengelagert“, erzählt er. Obwohl er Elektrikermeister ist, darf er für seine Reparaturen keine Garantie geben. Denn es habe in Mannheim einmal einen Fall gegeben, in dem ein reparierter Toaster später in Brand geraten sei und der Eigentümer das Reparaturcafé verklagen wollte. „Alte Elektrogeräte können aus den unterschiedlichsten Gründen eben immer wieder einmal kaputt gehen“, sagt Schäfer. „So altern zum Beispiel Lötstellen. Oder Kabelummhüllungen werden porös.“

„Seit wir das Reparatur-Café auch für Elektrogeräte anbieten, kommen auch Männer ins MGH“, sagt Jutta Schlottbauer schmunzelnd. Sie ist die Projektleiterin und Koordinatorin und damit verantwortlich für das Angebot des MGH. „Wir bieten das Reparatur-Café bewusst als offenen Treff und nicht als Kurs an“, so Schlottbauer weiter. Die bisher gemachte Erfahrung zeige, dass die Teilnehmer bei Kaffee und Kuchen leichter ins Gespräch kommen und sich durch den offenen Charakter zufällig ganz neue Möglichkeiten ergeben. So habe eine Teilnehmerin der Nähgruppe, eine gelernte Qui-Gong-Lehrerin, spontan angeboten einen entsprechenden Kurs zu leiten.

Stichwort: Reparatur-Café

Mittlerweile gibt es in vielen Orten Deutschlands, vor allem in den Großstädten, Reparatur- oder Repair-Cafés. Dies sind Orte, an denen Besucher alleine oder gemeinsam mit anderen ihre kaputten Dinge reparieren; Werkzeuge und Materialien für alle möglichen Reparaturen – beispielsweise an elektrischen Geräten, Fahrrädern, Spielzeug und vielem mehr – sind vorhanden. Auch Experten wie Elektriker, Schneider, Tischler und Fahrradmechaniker sind vor Ort. Die Besucher bringen defekte Gegenstände von zu Hause mit; im Repair-Café machen sie sich gemeinsam mit einem Fachmann an die Arbeit. Und wer nichts zu reparieren hat, trinkt einfach gemütlich eine Tasse Kaffee oder Tee. Oder er hilft jemand anderem bei der Reparatur.

Die Repair-Cafés gehen auf eine Initiative der Niederländerin Martine Postma zurück. Seit 2007 setzt sie sich auf verschiedene Arten für Nachhaltigkeit auf lokaler Ebene ein. Das allererste Repair-Café



Werkzeuge für alle möglichen Reparaturen liegen im Bad Dürkheimer Café bereit. Und wer gerade nichts zu reparieren hat, trinkt einfach gemütlich eine Tasse Tee. Foto: AWB

eröffnete sie am 18. Oktober 2009 in Amsterdam. Es wurde ein so großer Erfolg, dass Postma sich im Jahr 2010 dazu entschied, die Stiftung „Stichting Repair Café“ ins Leben zu rufen. Diese niederländische Non-Profit-Organisation bietet lokalen Gruppen im In- und Ausland, die selbst ein eigenes Repair-Café eröffnen wollen, seit 2011 professionelle Unterstützung an.

Wozu ein Repair-Café?

In Europa werden Unmengen weggeworfen – auch Gegenstände, an denen nicht viel kaputt ist und die nach einer einfachen Reparatur problemlos wieder verwendet werden könnten. Doch die meisten Menschen wissen nicht mehr, wie man Dinge repariert. Und der Einsatz der Menschen, die dieses Wissen noch haben, ist nicht oder nur sehr selten gefragt. In einem Repair-Café ist das anders: Es findet ein wertvoller praktischer Wissensaustausch statt, so dass Gegenstände länger brauchbar sind und nicht so schnell weggeworfen

werden. Somit wird die Grundstoff- und Energiemenge, die für die Herstellung neuer Produkte erforderlich ist, gespart. Im Repair Café lernen die Besucher zudem, Gegenstände auf andere Weise wahrzunehmen und wertzuschätzen; das Repair-Café trägt also zu einer Mentalitätsveränderung bei. Doch vor allem geht es darum, zu zeigen, dass das Reparieren viel Spaß macht und relativ einfach ist.

Keine Konkurrenz für Profis

Die kostenlosen Reparatur-Treffen sind keine Konkurrenz für Profis. Denn die Besucher von Repair-Cafés werden regelmäßig an die wenigen Fachleute verwiesen, die es noch gibt. Hinzu kommt, dass die Besucher in den meisten Fällen keine Kunden von Profis sind; vielmehr werfen sie kaputte Gegenstände sofort weg, da sie die Reparatur in der Regel zu teuer finden. Und erst im Repair-Café sehen sie, dass es zum Wegwerfen tatsächlich Alternativen gibt.

Landkreis Bad Dürkheim: E-Schrott-Sammelcontainer

Neue Standorte



In speziellen Sammelcontainern können die Kunden der AWB ihren E-Schrott entsorgen. Foto: AWB

Seit 2013 wird im Landkreis Bad Dürkheim Schrott und Elektroschrott nicht mehr per Straßensammlung, sondern auf Abruf eingesammelt. Für die Entsorgung von Elektrokleingeräten bestand jedoch nur die Abgabemöglichkeit auf den Wertstoffhöfen und bei einigen Elektrohändlern. Um den Service für die Kunden zu verbessern, hat der Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) sein Angebot an Abgabemöglichkeiten erweitert. In speziell für den Einwurf von Elektrokleingeräten umgerüsteten Sammelcontainern können sie ihren E-Schrott entsorgen.

Die Standorte der Container: Bad Dürkheim, Wurstmarktplatz Freinsheim, Riedweg (neben Bauhof)

Hertlingshausen, Kerweplatz Hettlenleidelheim, Gaswerkstraße Lambrecht, SBK-Parkplatz

Die neuen Standorte:

Grünstadt, Parkplatz Stadtmittel Haßloch, Pfalzplatz Meckenheim, Grünabfallplatz

Was darf hinein: Elektrische oder elektronische Kleingeräte, die durch die Einwurfoffnung (Höhe circa 20 Zentimeter, Breite circa 60 Zentimeter) passen – zum Beispiel Digitalkameras, MP3-Player, Telefone, Handys, Spielekonsolen, Tastaturen, Kaffeemaschinen, Mixer, Toaster, Wasser- und Eierkocher, Rasierapparate, Radios, Kabel, Rauchmelder und so weiter.

Was darf nicht hinein: Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen und Flachbildschirme, die in den Wert-

stoffhöfen (außer Esthal) oder an den Sammelstellen im Handel kostenlos abgegeben werden können; falls sich das Gerät, das eingeworfen werden soll, als zu groß für die Öffnung herausstellt, kann man es in einem Wertstoffhof abgeben. Kleinbatterien dürfen ebenfalls nicht in den Container; diese können überall abgegeben werden, wo Batterien verkauft werden. Fritteusen müssen vor dem Einwurf restentleert werden; das Altfett kann kostenlos in den Wertstoffhöfen (außer Esthal) oder bei der Schadstoffsammlung abgegeben werden.

INFO

Thomas König vom AWB,
Telefon 06322/9615525,
E-Mail thomas.koenig@kreis-bad-duerkheim.de

Wein in Bayern und Bier in der Pfalz



Eine politische Delegation der frisch gewählten Starnberger Kreistagsmitglieder besuchte Ende Juni den Landkreis Bad Dürkheim, um die Region kennen zu lernen und die partnerschaftlichen Beziehungen auf Kreistagebene auszubauen. Für die Tourismuswerbung durfte ein Besuch im historischen Deidesheim nicht fehlen. Foto: LK Starnberg



Bayer auf Zeit: Der Beamtenanwärter Daniel Krauß (Mitte) aus Kleinkarlbach verbringt zur Gastausbildung von August bis September zwei Monate auf dem Landratsamt Starnberg. Beim Partnerschaftsbesuch traf er zum ersten Mal „Gastlandrat“ Karl Roth (r.). Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (l.) verabschiedete den Anwärter der Kreisverwaltung Bad Dürkheim.



„Zum Wohl“ auf dem Starnberger See: Stefan Diebl (Pressereferent Starnberg), Karl Roth (Landrat Starnberg), Janina Hubn (Pfälzer Weinkönigin), Barbara Beck (Pfalzreferentin), Hans-Ulrich Ihlenfeld (Landrat Bad Dürkheim), Arno Fickus („Bayernreferent“ Bad Dürkheim) und Gunter Steuer (Geschäftsführer Deutsche Weinstraße e.V.) begrüßten zur Weinprobe (v.l.).



Stellvertretend für Landrat Karl Roth eröffnete Tim Weidner gemeinsam mit Bierfestkönigin Anita Greiger (l.) und der Pfälzer Weinkönigin Janina Hubn (r.) das Weinfest in Starnberg (Foto links). Schon seit 32 Jahren wirbt das Fest für den guten Tropfen in Bayern und konnte auch in diesem Jahr vom 11. bis 13. Juli zahlreiche Gäste anlocken. Fotos (6): KV/Müller



Die Weingüter Franz Nippgen (Neuleiningen), Weisbrod (Freinsheim), Pflieger-Karr (Weisenheim am Berg), Gebrig (Weisenheim am Sand) und Schenk-Siebert (Grünstadt) schenken nicht zum ersten Mal in Starnberg aus.

Termin

„Andechser Bierfest“ wird von 26.-28.9. in Haßloch gefeiert. Die Blaskapelle Frieding, die auch auf dem Pfälzer Weinfest in Starnberg für Stimmung sorgt, unterhält im Festzelt (Rathausplatz). Auf drei Bühnen im Dorfczentrum spielen Bands. Traditionell reist eine Delegation aus Starnberg an, um die Freundschaft zum Kreis sowie zwischen Haßloch und Andechs zu bekräftigen. Haßloch sucht eine neue Bierfestkönigin: Bewerben können sich Frauen ab 18 Jahren aus dem Kreis Bad Dürkheim mit Begeisterung für Bier, insbesondere Andechser, Kontaktfreude und Kenntnissen über das Fest und die Partnerregionen bis 31. August. Der Bewerbungsbogen steht unter www.hassloch.de/tourismus, Rubrik „Andechser Bierfest“.



Austausch über Wirtschaftsfaktoren: Das Deutsche Luft- und Raumfahrtzentrum in Oberpfaffenbofen ist ein wichtiger Arbeitgeber.

Saale-Holzland-Kreis: Weinfest in Bad Klosterlausnitz

Regionale Besonderheiten näher gebracht



Botschafterin des Pfälzer Weins in Thüringen, die Weinprinzessin der Verbandsgemeinde Deidesheim, Kristin Otte.



Pünktlich eröffneten die Landräte aus Thüringen und der Pfalz gemeinsam mit der Bad Klosterlausnitzer Bürgermeisterin das 24. Pfälzer Weinfest (25. bis 27. Juli) im Kurpark von Bad Klosterlausnitz.



Zurück in die Barockära: „Christiane, Tochter des Fürsten Christian von Sachsen-Eisenberg“, begrüßt auf Schloss Christiansburg die Gäste.



Freuten sich über den gelungenen Auftakt des Pfälzer Weinfestes: Martina Schweinsburg, Landrätin des Landkreises Greiz und Präsidentin des Thüringer Landkreistages, der Bad Dürkheimer Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Gabriele Klotz, Bürgermeisterin von Bad Klosterlausnitz, und Andreas Heller, Landrat des Saale-Holzland-Kreises (v.l.). Fotos (4): KV/Fickus/Kleine-Boymann

Saale-Holzland-Kreis: Jubiläum in der Partnerregion

Freunde feiern Fest zum 20.

Der Saale-Holzland-Kreis in Thüringen – Partnerkreis vom Landkreis Bad Dürkheim – kann in diesem Jahr auf sein 20-jähriges Bestehen zurückblicken. Das Jubiläum wird mit mehreren Veranstaltungen im Jahresverlauf gefeiert, vor allem hatte der Kreis zu einem öffentlichen Fest am 14. Juni auf den Schlosshof in Eisenberg geladen. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld war ebenfalls vor Ort, um den Freunden zum Geburtstag zu gratulieren.

Kurzer Blick zurück: Die Thüringer Kreisgebietsreform von 1994 war auch die Geburtsstunde für den Saale-Holzland-Kreis. Die Landkreise Jena, Eisenberg und Stadroda wurden zusammengelegt. Schnell galt es danach, die Kreisverwaltung in der Kreisstadt Eisenberg zu konzentrieren und die Weichen für die Zukunft zu stellen. Heute ist der Kreis ein leistungsfähiger und effektiver Wirtschafts- und Forschungsstandort. Er ist geprägt durch einen vielfältigen Mittelstand (ca. 4.540 Unternehmen,

davon 90 Prozent unter zehn Beschäftigte) sowie durch weit über den Landkreis hinausstrahlende Unternehmen und Einrichtungen. Beispiel: Das Waldkrankenhaus Rudolf Elle in Eisenberg mit dem Lehrstuhl für Orthopädie der Friedrich-Schiller-Universität Jena (größte universitäre Or-

thopädie in Europa) oder das Fraunhofer-Institut für Technische Keramik in Hermsdorf. „Es sind die aber vor allem auch die sogenannten weichen Standortfaktoren, die das Leben und die Lebensqualität in unserem Landkreis ausmachen: Kindergärten, Schulen, Infrastruktur – und

das Zusammenleben der Generationen in unseren Dörfern und Städten“, sagt Landrat Andreas Heller, der seit 2006 dem Saale-Holzland-Kreis vorsteht.

Der Landkreis Bad Dürkheim pflegte schon seit 1990 eine Partnerschaft zum damaligen Landkreis Stadroda. Nach der Verwaltungsreform 1994 wurde die Freundschaft auf den Saale-Holzland-Kreis ausgedehnt. Von Anfang an wurde zum Zeichen der Verbundenheit und als Werbung für den Pfälzer Wein und die Region Pfalz im Bad Klosterlausnitz das Weinfest mit Winzern aus dem Kreis Bad Dürkheim gefeiert. Die Weingüter Kohl (Bockenheim), Manz (Wachenheim) und Bibinger (Weisenheim am Sand) verwöhnten auch in diesem Jahr die Gäste. Im kommenden Jahr wartet hier das nächste Jubiläum: 25 Jahre Pfälzer Weinfest in Thüringen. Künftig wollen die beiden Landkreise enger zusammenarbeiten und sich noch mehr fachlich austauschen. Mitarbeiter der Verwaltungen sollen vermehrt kooperieren, haben die Landräte vereinbart.



Bereits am 13. Juni gratulierte Landrat Ihlenfeld seinem Thüringer Amtskollegen Heller zum 20-jährigen Bestehen des Saale-Holzland-Kreises. Im Innenhof von Schloss Christiansburg in Eisenberg, welches heute das Landratsamt des Kreises beherbergt, feierten die Thüringer „ihren“ runden Geburtstag beim jährlichen Sommerfest. Fotos: Bioly



Neuwied: „GrAsSauer“ für den Landkreis Bad Dürkheim beim RLP-Tag

Großer Umzug beim Landesfest

„Wir hatten einen riesigen Spaß und sind stolz darauf, dass wir den Landkreis Bad Dürkheim beim Festumzug vertreten durften“, resümiert Christel Andres von der Frauengruppe „Die GrAsSauer“. Die Gruppe – deren Bezeichnung sich aus den Wohnorten ihrer Mitglieder Grünstadt, Asselheim und Sausenheim zusammensetzt – war im Namen des Landkreises beim Rheinland-Pfalz-Tag in Neuwied vor Ort.

Am 20. Juli liefen „Die GrAsSauer“ im großen Festumzug mit. Mit der Resonanz auf den Umzugsbeitrag war Andres mehr als zufrieden. Die Gruppe habe viel Beifall geerntet, freut sie sich. „Viele Zuschauer riefen „super“ oder „tolle Idee“ oder interessierten sich für die Konstruktion der Ballone“, sagt Andres. Sie lobt die gute Organisation vor Ort und dankt der Kreisverwaltung für die Unterstützung.

Seit 2005 laufen die Frauen bei Umzügen mit, ihre Kostüme basteln sie



Bunt und von den Zuschauern begeistert gefeiert: die „GrAsSauer“ beim Landesfest-Umzug. Foto: PIELmedia

selbst und lassen sich jedes Jahr etwas Neues einfallen. In Neuwied waren sie als „Wolkenstürmer“ mit aufgeblasenen Ballons über dem Kopf

und Körben um die Hüften. Der nächste Rheinland-Pfalz-Tag findet vom 26. bis 28. Juni 2015 in Ramstein-Miesenbach statt.

INFO

Wahl zum Migrationsbeirat

Am Sonntag, 23. November, ist die Wahl zum Beirat für Migration und Integration. Bis Montag, 6. Oktober, 18 Uhr, können Wahlvorschläge eingereicht werden. Gewählt werden zehn Beiratsmitglieder. Jeder Wahlberechtigte kann einen Vorschlag mit bis zu 20 Bewerbern einreichen. Es ist möglich, sich selbst vorzuschlagen. Wahlvorschläge sind nur mit schriftlicher Zustimmung der Vorgeschlagenen gültig und müssen vom Vorschlagenden unterschrieben sein. Beide sind eindeutig zu bezeichnen (jeweils mit Name, Vorname, Anschrift). Die unterzeichneten Wahlvorschläge müssen beim Kreiswahlleiter, Kreisverwaltung, Philipp-Fauth-Str. 11, 67098 Bad Dürkheim eingehen, wo es auch Vordrucke für Wahlvorschläge und Bescheinigungen der Wählbarkeit und weitere Infos gibt. Wahlberechtigt sind alle Migranten über 16 Jahre und Deutsche, bei denen mindestens ein Elternteil Migrant/in ist.

Kreis Bad Dürkheim: Wehrleiter- und Wehrführerdienstbesprechung

Viele Jahre bei der Feuerwehr



Programmpunkt der Dienstbesprechung: die Ehrung für verdiente Wehrleute. Foto: KV/Müller

Im Dienste der Gesellschaft: Die Freiwilligen Feuerwehren leisten viel in den Kommunen. Am 6. Juni fand in Forst die jährliche Wehrleiter- und Wehrführerdienstbesprechung der Feuerwehren des Landkreises Bad Dürkheim statt.

Wer schon seit langen Jahren seine Freizeit der Wehr widmet, der erhielt an diesem Abend eine besondere Ehrung. Insgesamt 18 Mann engagieren sich seit 35 Jahren ehrenamtlich für Brandbekämpfung, Rettung und technische Hilfeleistung. Dafür erhielten das Feuerwehr-Ehrenzeichen in Gold: Oberbrandmeister Rainer Freunsch (Bad Dürkheim), Löschmeister Dieter Koch (Bad Dürkheim), Oberlöschmeister Jürgen Best (Haßloch), Hauptlöschmeister Bernhard Braun (VG Lambrecht), Hauptlöschmeister Theo Feuchter (VG Lambrecht), Hauptlöschmeister Jürgen Knoll (VG Lambrecht), Brandmeister Dieter Kropf (VG Lambrecht), Hauptlöschmeister Walter Nohl (VG Lambrecht), Brandmeister Jürgen Handrich (VG Deidesheim), Brandmeister Hermann Kraft (VG Deidesheim), Oberbrandmeister Günter Eimer (VG Freinsheim), Hauptfeuerwehrmann Klaus Koch (VG Freinsheim), Oberlöschmeister Peter Seißler (VG Freinsheim), Hauptfeuerwehrmann Karlfried Sippel (VG Freinsheim), Löschmeister Klaus Weisenborn (VG Freinsheim), Oberfeuerwehrmann Manfred Hauk (VG Grünstadt-Land), Hauptfeuerwehrmann Volker Ober (VG Grünstadt-Land) und Oberlöschmeister Thomas Mann (VG Hettenleidelheim). Sogar noch länger im Dienst sind drei Herren, die das Feuerwehr-Ehrenzeichen in Gold für 45 Jahre erhielten: Wehrleiter und Wehrführer Klaus Vonhof (VG Hettenleidelheim), Löschmeister Gerhard Kirchner (VG Grünstadt-Land) und Oberlöschmeister Hans-Joachim Schindler (VG Grünstadt-Land). Neben den Ehrungen waren die Ernennungen auch in diesem Jahr ein wichtiger Bestandteil der Feuerwehrdienstbesprechung. Torsten Herstein wurde zum Kreisausbilder ernannt, Günter Steidel zum Fachberater Gefahrstoffe. Organisatorische Leiter sind Ludwig Reiber und Waldemar Schupp-Sagolla, Thorsten Walther ist Sprecher der Organisatorischen Leiter. Zum leitenden Notarzt wurde Dr. med. Axel Rothhaas ernannt.

Kreis Bad Dürkheim: Freiwilligentag der Metropolregion Rhein-Neckar

Landrat Ihlenfeld ruft zum Mitmachen auf

Am 20. September ist es wieder so weit: Unter dem Motto „Wir schaffen was“ kommen in der ganzen Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) Menschen zusammen, um gemeinsam Gutes zu tun. Vom Baumhausbau für einen Kindergarten über Streichen von Klassenzimmern und Sporthallen bis hin zur Gestaltung und Begleitung eines Erlebnistages mit Jugendlichen und Senioren reicht die Bandbreite.

Zuvor gemeldete Projekte werden innerhalb eines Tages umgesetzt. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld ruft alle auf, sich aktiv daran zu beteiligen: „Der Freiwilligentag ist eine schöne Gelegenheit, sich zu engagieren und der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Nutzen Sie diese Chance und machen Sie mit.“ Vereine, Firmen, Schulen, Kindergärten und weitere Einrichtungen haben die Möglichkeit, an diesem Tag gemeinnützige Projekte mit Freiwilligen umzusetzen. Wer ein Projekt anmelden möchte, der registriert sich auf www.wir-schaffen-was.de. Bisher sind schon einige Mitmach-Aktionen im Landkreis Bad Dürkheim gemeldet, aber es können noch mehr werden. Geeignet sind Projekte, die innerhalb eines Tages gemeinsam von mehreren Freiwilligen zu schaffen sind.

Ab 12. August ist im Foyer des Kreishauses in Bad Dürkheim zu sehen, wer schon ein Projekt im Landkreis ausrichtet. Auf Stellwänden werden hier die Initiatoren ihre Idee vorstellen und um Freiwillige werben, die gemeinsam mit ihnen die Aktionen umsetzen. Wer als Organisator ebenfalls hier ausstellen möchte, der schickt bitte eine Mail an presse@kreis-bad-duerkheim.de. Vorrangig ist jedoch die Registrierung bei der Metropolregion, nur dann ist das Projekt offiziell zum Freiwilligentag gemeldet. Wer als Freiwilliger ein Projekt verwirklichen möchte, der geht ebenfalls auf die Internetseite www.wir-schaffen-was.de. Bürgerinnen und

Bürger, die die Vielfalt

ehrenamtlichen Engagements an einem Tag ausprobieren möchten, können je nach Interesse und Fähigkeiten aus einer Liste von Projekten wählen.

Alle zwei Jahre findet der Freiwilligentag der MRN statt.

Im Jahr 2012 beteiligten sich 5800 Menschen in über 260 gemeinnützigen Projekten.

„Es ist erstaunlich, was viele Menschen gemeinsam an nur einem Tag vollbringen können. Die Ergebnisse sind sofort sichtbar und kommen an. Ich bin mir sicher, dass wir auch in diesem Jahr wieder viele interessante Projekte umsetzen können“, so Landrat Ihlenfeld.





Idyllisch: das Biotop.



Seerosen und seltenes Wollgras blühen im Sommer weiß auf dem Wasser und spiegeln sich darin. Fotos (3): Huwig



Aufgetaucht: der Frosch.

Weisenheim am Berg: Gelungenes Naturschutzprojekt am See

Ungeheuer beeindruckend

Platsch – mit gekonntem Sprung ist der Mini-Frosch in seinem Tümpel untergetaucht. Und er taucht so schnell auch nicht mehr für die Kamera auf. Ein paar Meter weiter hüpfert gleich eine Handvoll der hübschen Amphibien ins kühle Nass. Die Wiese lebt!

Ihr kleines Paradies haben die Frösche engagierten Naturschützern zu verdanken: Auf einer 4000 Quadratmeter großen Fläche am südöstlichen Ende des Ungeheusersees, da wo vorher die vom Sturm zerstörten Baumstümpfe eines Windwurfs aus dem Boden ragten, ist dank der gelungenen Zusammenarbeit vieler Akteure ein neuer Lebensraum für die Amphibien sowie für Reptilien entstanden. Und nicht nur für sie: Libellen düsen flink über die Kleinstgewässer, Vögel zwitschern und schimpfen aus den Zweigen auf die menschlichen Eindringlinge, die die Idylle mit dem Fotoapparat einzufangen versuchen. Drüben kreisen zwei Bussarde so tief, dass man ihre Gefiederfärbung gut erkennen kann. Und auch ein paar Falter flattern durch die Sommerluft.

Die Feuchtwiese mit den Amphibientümpeln, die im September 2013 von Menschenhand angelegt wurden, ist kaum ein Jahr nach den Erdarbeiten ein kleines Naturparadies, das das nahegelegene Naturdenkmal Ungeheusersee ergänzt. Dort muss vorbei, wer zum Biotop möchte. Aber auch schon am idyllisch im Wald gelegenen See können Wanderer und Spaziergänger Naturschönheiten wie den Rundblättrigen Sonnentau auf „schwimmenden Inseln“ entdecken. Seerosen und seltenes Wollgras blühen im Sommer weiß auf dem Wasser und spiegeln sich darin.

Am Ufer wacht eine ebenso zutrauliche wie stolze Entenmama erhobenen Hauptes über ihre sechsköpfige, verspielt auf dem Weg schnatternde Kinderschar. Ein lautes Froschkonzert lässt erahnen, warum die Baggerlöcher im nahen Biotop von Grün- und Grasfrosch so rasch besiedelt worden sind. Auch Wiesengrün hat sich dort übrigens vergleichsweise schnell ausgebreitet. „Als ich das letzte Mal hier gewesen bin, war es noch ziemlich kahl um die Tümpel herum“, erzählt Landespflegerin Sandra Laqué. Man habe sogar schon erwogen, die Fläche anzusäen. „Aber jetzt ist es doch schön grün geworden.“

Das alles macht die Feuchtwiese bei Weisenheim am Berg aber noch längst nicht zum besonderen Biotop. Vielmehr überzeugt die Tatsache, dass hier viele beteiligte Stellen und Helfer bei der Umsetzung an einem Strang gezogen haben.

Bereits 2007 hatten die örtlichen Naturschutzverbände – namentlich die Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie (GNOR) sowie die Pollichia – die Idee, im Quellbereich des Ungeheusersees ein Biotop für die Gelbbauchunke zu schaffen. Die Reviere der geschützten Art seien aber immer weiter vom See weg in Richtung Siedlung geschrumpft, so die Naturschützer. „Wir wissen nicht, ob es die Gelbbauchunke aus den Tümpeln bei Leistadt, wo sie

noch vorkommt, wieder bis hierher schafft. Dazu bedürfte es vermutlich der Anlage weiterer künstlicher Tümpel, sogenannter Trittschnecken, unterwegs.

Die Idee, am Ungeheusersee ein Biotop für den Amphibienschutz anzulegen, blieb jedoch und wurde 2013 von der Pollichia wieder aufgegriffen. Irgendwann erklärte sich die Gemeinde Weisenheim am Berg, vertreten durch das Forstamt, bereit, die Windbruch-Fläche für den Naturschutz zur Verfügung und beim Land den Antrag auf Bewilligung der benötigten Gelder zu stellen. Die Naturschutzbehörde stand bei dem Verfahren mit Rat und Tat zur Seite. Und das Land übernahm die Kosten für die Rodungs- und Erdarbeiten – zum Ausheben der Tümpel rückten Bagger an – in vollem Umfang. Auch für die Zukunft ist gesorgt: GNOR und Pollichia behalten die Entwicklung der Fauna vor Ort im Auge und der Pfälzerwald-Verein hat sich bereit erklärt, die Fläche offen zu halten. Ohne diesen ehrenamtlichen Einsatz in der Folgezeit hätte man das Geld laut Laqué nämlich im Grunde in den Sand gesetzt: Nach zwei Jahren laufen die Landeszuschüsse für die Pflege des Biotops aus, die Fläche wäre dann über kurz oder lang wieder zugewuchert, der Lebensraum für die Amphibien verschwunden.

Sandra Laqué freut sich über die Erfolgsstory: „Ich finde es toll, was man erreichen kann, wenn alle mithelfen“, betont die Landespflegerin. Auch sie besucht regelmäßig den Ungeheusersee, um zu verfolgen, was im Tier- und Pflanzenreich so passiert. „Man sieht, dass sich schon viele Amphibien angesiedelt haben, das Biotop wird von den Tieren angenommen.“ Das Projekt ist ein voller Erfolg.

Stichwort: Ungeheusersee

Der Ungeheusersee ist als Naturdenkmal besonders geschützt. Er speist sich aus mehreren Quellen im Uferbereich, aus dem zulaufenden Oberflächenwasser und einem Quellhorizont mitten im See. Seine Wasserhöhe ist wie die der künstlichen Tümpel im angrenzenden Biotop stark von Niederschlägen abhängig. Für die Amphibien, die dort siedeln, braucht es im Frühjahr genug Regen, damit sich die Kaulquappen gut entwickeln und zu Fröschen werden können. Der Platz ist aus landespflegerischer und historischer Sicht ein

besonderer Ort: Er wurde im ausgehenden Mittelalter als Viehtränke angelegt. Um den See rankt sich die Legende, dass die Bürger von Weisenheim am Berg hier im 30-jährigen Krieg die Glocke versenkt hätten, um sie vor Raub zu schützen. Auch die Mönche vom Kloster Höningen sollen ihre Glocke hinein geworfen haben. Der Name stammt nicht etwa von einem Ungeheuer wie Nessie ab, sondern vielmehr von den Begriffen „Unger“, einem alten Wort für Waldweide, und „Heyer“ für Gehege.

TIPPS

Erlebnistag Deutsche Weinstraße

Unter dem Motto „Kunstvolle Pfalz“ lädt der 29. Erlebnistag am Sonntag, 31. August, auf die Deutsche Weinstraße ein. T-Shirts sind bei der Touristinfo der Stadt Bad Dürkheim oder im Pfalzshop der Pfalztouristik erhältlich. Weitere Informationen – unter anderem das Programm – gibt es im Internet unter www.pfalz.de/erlebnistag-deutsche-weinstrasse.

Neue Radkarte „Pfalz“ erschienen

Die Übersichtskarte – ein Gemeinschaftsprodukt von Pfalztouristik und Pfalzwerken – enthält neben allen wichtigen Pfälzer Radwanderwegen zusätzlich Informationen zu insgesamt 56 E-Bike-Verleih- und



87 Akkuladestationen sowie Piktogramme für die wichtigsten Sehenswürdigkeiten und Freizeiteinrichtungen. Erstmals sind mit der „Pfälzer Moortour“ und der „Biosphärenrentour“ im Pfälzerwald

auch zwei Rundtouren in der Karte beschrieben. Bereits in der Karte dargestellt und ab dem Spätsommer auch durchgängig beschildert ist die neue Fernroute der Metropolregion Rhein-Neckar – die „Kurpfalz-Achse“, die zu einem großen Teil durch die Pfalz verläuft und die Region mit den Nachbarn auf der anderen Rheinseite verbindet. Weitere Verbindungsrouten Richtung Saarland, Baden-Württemberg und Frankreich sind auf der Karte ebenfalls angedeutet. Hinweise zur Bahnbindung gibt es auch.

Deutsche Weinstraße

–Mittelhaardt –



Deutsche Weinstraße – Mittelhaardt e.V.,
Marijke Wetzig,
Martin-Luther-Straße 69,
67433 Neustadt,
Telefon 06321/912333,

www.deutsche-weinstrasse.de



www.facebook.com/DeutscheWeinstrasse



www.youtube.com/user/deutscheweinstrasse

Zum Wohl. Die Pfalz.



Die Touristikbüros aus den Bereichen Südliche Weinstraße und Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt sowie Pfalztouristik und Kreisverwaltung Bad Dürkheim werden herzlich im Holiday Park begrüßt. Foto: Holiday Park

Haßloch: Touristikbüros zu Gast im Holiday Park

Plopsa ist die Pfalz

Auf dem Laufenden bleiben – das gehört zu den Aufgaben der Touristikbüros. Und so folgen sie interessiert den Einladungen der örtlichen Akteure, um sich auszutauschen und – wie am Beispiel der neuen Achterbahn „Sky Scream“ umgesetzt – hautnah und buchstäblich Neues „zu erfahren“.

Gespräche zwischen den Akteuren Holiday Park und Kreisverwaltung Bad Dürkheim am Rande von der gemeinsamen Veranstaltung Marathon Deutsche Weinstraße waren ein Ideenpool dafür, wie Vernetzungen noch weiter intensiviert werden können. Und so knüpfte sich ein Besuch im Holiday Park selbst an, um diese Ideen mit Leben zu füllen.

Was kann ich in meinem Urlaub unternehmen? Was kann ich miteinander verknüpfen? Was ist für die ganze Familie geeignet? „Solche Fragen beantworten beantworten die Touristikbüros am lebhaftesten, wenn sie

aus eigener Erfahrung heraus berichten können“, sagt Marijke Wetzig vom Verein „Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt“.

Nach dem Vorstellen der Neuerungen und positiven Entwicklungen der Unternehmensgruppe Studio 100/Plopsa durch Parkmanager Bernd Beitz folgte ein reger Austausch zu den jeweiligen Marketingaktivitäten mit den touristischen Akteuren von Pfalztouristik, dem Süden und der Mittelhaardt der Deutschen Weinstraße.

So führt der Holiday Park nunmehr das Wort „Pfalz“ als Bezug zur Region in seinem Namen. Diese Identifikation mit der Region noch stärker herauszustellen, ist eines der Themen, das es immer wieder mit neuem Leben zu füllen gilt. Den Besuch im Holiday Park mit den anderen Freizeitparks, Museen, Sehenswürdigkeiten und Genussangeboten verknüpft zu einem Urlaub in der Pfalz als Gesamterlebnis über die regionalen Grenzen hinaus bekannt zu

machen, ist hierbei das gemeinsam zu verfolgende Ziel.

Dabei wurden bereits gemeinsame Ideen umgesetzt: Es gibt beispielsweise 50 Prozent Rabatt auf den Eintrittspreis bei über 50 Partnern für Besitzer der Holiday-Park-Jahreskarte, und es können mit einem Aufpreis von knapp 20 Euro mit der Jahreskarte „Fun-Card“ alle fünf Plopsa-Parks besucht werden (Infos unter: www.plopsa.be/de).

Weitere, über die nationalen Aktivitäten hinausgehende Möglichkeiten – beispielsweise gemeinsame Messebesuche – wurden mit Katia Longeval, der Marketing-Direktorin mit Sitz in Belgien, konkretisiert.

Und nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ stürzte sich beim abschließenden Rundgang doch noch der eine oder andere bisher ängstliche Touristiker und Praktikant vom Holiday Park in die Abgründe der neuen Attraktion „Sky Scream“, um auch hier mitreden zu können.

Leiningerland: Eröffnung der neuen Etappe im Herbst

Stressfreie Anreise

Das Jubiläum 20 Jahre Reaktivierung der Bahnstrecke Grünstadt-Eisenberg beginnt der Landkreis am 17. Mai. Gefeierte wurde in Mertesheim anlässlich der Verleihung der Plakette „Wanderbahnhof Mertesheim“.

Gerade solch kleinen Bahnhöfe auf Nebenstrecken machen eine stressfreie Anreise möglich – bei zunehmendem Wandertourismus ein Muss, wenn der Genuss der Natur nicht durch parkende Autos geschmälert werden soll. Hiermit wurden die ersten Infrastrukturmaßnahmen für die Eröffnung der Erweiterungsstrecke Pfälzer Weinsteig von Altleiningen bis Bockenheim im Herbst getroffen. Eine Wandertruppe ging auf eine erste Entdeckertour. Angekommen in Mertesheim begrüßten die Wanderer die mit dem Zug angereisten Vertreter aus Politik und Öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV). Umrahmt von einem bunten Programm freute sich die Freiwillige Feuerwehr auf den Erlös aus der Glücksradaktion. Der Gewinner einer Weinberg-Tour mit dem Segway ist Herr Geiler aus Pirmasens.



Auszeichnung für den Wanderbahnhof Mertesheim (oben). Immer mehr Touristen schätzen das Angebot. Fotos(2): KV/Müller

Gewinnspiel

„Extra-Stern für dein Sofa“

Ob Freund, Tante, Cousin oder Schwägerin, Hochzeit des Bruders, Geburtstag der Oma oder Abfeier des Enkels – 12,8 Millionen Mal übernachten Besucher pro Jahr auf Sofas und Gästebetten in der Metropolregion Rhein-Neckar. Damit sind Privatleute die wichtigsten Gastgeber.

Diese Menschen möchte die Metropolregion Rhein-Neckar mit der Kampagne „Extra-Stern für Dein Sofa“ besonders ehren. Wer im Internet auf www.gastgeber-rhein-neckar.de sein schönstes Erlebnis mit Gästen schildert, der kann wöchentlich Gutscheine und Eintrittskarten für noch mehr Erlebnisse in der Region gewinnen. „Sagen Sie uns, was Sie mit Ihren Gästen unternehmen. Zeigen Sie uns die Kirche, in der das Patenkind getauft wurde, ein neues Lieblingsrestaurant oder das schönste Ausflugsziel. Stellen Sie Ihre Erlebnisse oder ganz persönlichen Tipps mit Foto oder kurzem Text ins Netz“, sind alle Hobby-Hoteliers bei dieser Aktion aufgerufen. Jede Woche werden unter allen Teilnehmern die Preise verlost.

Neustadt/Elmstein: Sonderzug fährt zu historischem Umzug

Zurück zu alten Zeiten

Mitten im Pfälzerwald gelegen bietet das romantische Elmsteiner Tal mit seinen vielen ausgeschilderten Wanderwegen, altherwürdigen Burgen und romantischen Bachläufen das passende Ambiente für das Kuckucksbähnlel. Zur schönsten Wanderzeit im Pfälzerwald lädt das Kuckucksbähnlel vom 3. bis zum 5. Oktober ein, die Wiederbelebung der Strecke Lambrrecht-Elmstein zu feiern.

Als sich am 23. Januar 1909 der erste Zug von Neustadt ins Elmsteiner Tal in Bewegung setzte, war die Freude der Talbewohner groß, hatten doch schon einige Jahrzehnte zuvor Fabrikanten und Waldbesitzer auf den Bau einer Bahn im Elmsteiner Tal gedrängt, um ihre Waren und Erzeugnisse besser abtransportieren zu können. Vom Volksmund liebevoll „Kuckucksbähnlel“ genannt, verkehrte die Bahn im Personenverkehr bis 1960. Der Güterverkehr konnte sich noch bis zum 29. Mai 1977 halten, danach sollte die Bahn endgültig stillgelegt werden.

Doch so leicht wollten die Bewohner des Elmsteiner Tals ihren „Kuckuck“ nicht aufgeben: Es gab fortan immer wieder Initiativen, die landschaftlich äußerst reizvolle Strecke für einen touristischen Verkehr zu nutzen. 1984 schließlich konnte in Zusammenarbeit mit dem DGEG-Eisenbahnmuseum Neustadt, der Kuckucksbähnlel-Bahnbetriebs-GmbH und dem Förderverein Kuckucksbähnlel der erste Museumszug nach Elmstein tuckern.

Heute rollt wieder der „Verkehr“. Gerade das zunehmende Bedürfnis nach Natur in toller Kombination mit historischem Erlebnis ist die Basis dafür, dass diese nostalgische Attraktion sich wachsender Beliebtheit erfreut. So sind neben den ausgebauten regulären Planfahrten für Wanderer gerade Sonderfahrten wie die rollenden Weinproben oder Nikolausfahrten mittlerweile früh im Voraus ausgebucht. Und wer weiß, vielleicht fährt das Kuckucksbähnlel irgendwann wieder ganz regulär...

Und da diese wichtige Verkehrsader aus dem Tal nicht wegzudenken ist, feiert die Waldgemeinde Elmstein am Sonntag, 5. Oktober, ihren ersten historischen Umzug der Waldarbeiter und Arbeitspferde.

Gewachsen aus der Idee der Veranstalter, dem Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr und Susanne Seibt (Eselwandern Elmstein), wird erstmalig das Thema „Traditionelle Waldarbeit“ in Form eines Umzuges der Waldar-



Lässt die „gute, alte Zeit“ Revue passieren: die Waldgemeinde Elmstein.



Wichtiger Bestandteil des damaligen Alltags: Die Arbeitspferde haben den Abtransport der Baumstämme erleichtert. Foto: Weilacher

beiter und Arbeitspferde präsentiert. Die „gute, alte Zeit“ Revue passieren zu lassen, soll das Ziel der Veranstaltung sein. Und so liegt – neben den Fußgruppen im Umzug – das Hauptaugenmerk auf den Arbeitspferden. Die Pferde waren ein wichtiger Bestandteil des damaligen Alltags. Sie erleichterten vor allem die Arbeit im Wald und den Abtransport der Baumstämme. Beim Umzug werden nur Kaltblutpferde präsentiert; Schwarzwälder, Noriker, Süddeutsche Kaltblüter, Pfalz-Ardenner und Rheinisch-Deutsche Kaltblüter werden zeigen, dass sie nicht nur Stammholzwägen ziehen können.

Die Welt der Kaltblutpferde – mit historischen Fuhrwerken und für die Waldarbeit typischen Holzrückegepannen – ist beeindruckend und vielfältig! Das gesamte Dorfgeschehen wird die frühere Wirtschaftsweise rund um das Thema „Wald“ im Elmsteiner Tal vor Augen führen und erlebbar machen.

RUND UMS KUCKUCKSBÄHNLEL

Kinderfest im Museum

Am 3. Oktober, 11 bis 17 Uhr, haben Kinder freien Eintritt; sie sind zu Draisinenfahrten, Führerstandsmitfahrten auf einer Dampflok sowie Pendelfahrten mit dem Schienenbus zwischen dem Museum und dem Betriebsgelände mit Reiterstellwerk und Drehscheibe eingeladen. Das Museum ist im Pfälzernlokschuppen am Neustädter Hauptbahnhof untergebracht; er ist stillechte Heimat für pfälzische Lokomotiven. Eine Spur-I-Modellbahn rundet die Sammlung ab.

30. Jubiläum

Am 4. und 5. Oktober startet das Kuckucksbähnlel mit Zusatzzügen und Überraschungs-

gästen: Am Samstag um die Mittagszeit fahren Sonderzüge mit der Gastlok „Waldbröl“ aus Dieringhausen und der Dampflok „Speyerbach“. Sonntags fährt – neben dem regulären Dampfzug um 11.45 Uhr – ein Schienenbus ab Neustadt als Zubringer zum Umzug in Elmstein. Info: www.eisenbahnmuseum-neustadt.de (Foto).

Historischer Umzug

Der historische Umzug der Waldarbeiter und Arbeitspferde startet am 5. Oktober, 13 Uhr. Ab 11 Uhr stimmen in Elmstein Jagdhornbläser, Falkner, Drehorgelspieler, Blaskapellen, alte Traktoren und Ziegen darauf ein. Aktivitäten wie Stammholzschnitten oder ein Besuch des

Museums „Alte Samenklänge – Haus der Forst- und Waldgeschichte“ sind möglich. Das Museum ist jeden Sonntag geöffnet, jeden ersten Sonntag im Monat gibt es Schmiedevorführungen in der historischen Wappenschmiede. Info: www.eselwandern-elmstein.de.

Sommernacht mit Livemusik

Mit dem Kuckucksbähnlel zum Sommernachtsfest nach Elmstein am Samstag, 30. August. Es spielt ab 17 Uhr die Liveband „Fishermans Friends“. Veranstalter ist der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Elmstein. Eine Karte für den Sommernachtsexpress inkl. Eintritt zum Fest kostet 12 Euro. Info: www.sommernachtsexpress.de.

Aktiv werden

Jeder kann als Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Eisenbahngeschichte (DGEG), im Förderverein (www.forderverein-kuckucksbaehnel.de) oder als Mitarbeiter bei der Unterhaltung und dem Betrieb der Museumsfahrzeuge aktiv werden.



Lambrecht: Kreis Bad Dürkheim und Rhein-Pfalz-Kreis schließen Vertrag

Notararzt seit 1. August wieder vor Ort

Mitte Juni haben die beiden Landräte Hans-Ulrich Ihlenfeld (Kreis Bad Dürkheim) und Clemens Körner (Rhein-Pfalz-Kreis) den Vertrag zwischen beiden Verwaltungen unterzeichnet, der regelt, dass der Landkreis Bad Dürkheim die Trägerschaft für den Notarztstandort Lambrecht übernimmt. Damit konnte ab 1. August der Notarztbetrieb vor Ort starten. Seit Juli 2013 war der Standort nicht mehr besetzt.

Der Vertrag ist nötig, da die Verwaltung des Rhein-Pfalz-Kreises im Auftrag der rheinland-pfälzischen Landesregierung über Stadt- und Kreisgrenzen hinweg als Rettungsdienstbehörde fungiert. Bereits im Mai stimmte der Kreisausschuss des Landkreises Bad Dürkheim der Trägerschaft zu. Bis zur Vertragsunterzeichnung waren noch wenige Details zu klären, über die wesentlichen Punkte hatte man in monatelangen Verhandlungen mit den zahlreichen Beteiligten Einigung erzielt. Beide Landräte äußerten sich sehr zufrieden zum Ergebnis.

Die gefundene Lösung sieht vor, dass die niedergelassenen Ärzte vor Ort während ihrer Praxiszeiten die Notarztversorgung übernehmen. Der Dienst wird zu anderen Zeiten durch Notärzte aus der Region ergänzt. Die Kreisverwaltung Bad Dürkheim übernimmt als Träger die Verantwortung.



Erfolgreiche Verhandlungen mit Vertragsunterzeichnung von Landräten Hans-Ulrich Ihlenfeld (links, Landkreis Bad Dürkheim) und Clemens Körner (Rhein-Pfalz-Kreis). Fotos(2): KV/Müller

Die Kosten werden von den Krankenkassen getragen.

Für die Krankenkassen entstehen dadurch im Vergleich zur früheren Situation Mehrkosten in Höhe von etwa 160.000 Euro pro Jahr. Bezogen auf die ungefähr 320 Notarzt-Einsätze, die von Lambrecht aus innerhalb eines Jahres erfahrungsgemäß zu absolvieren seien, stelle das für Rheinland-Pfalz einen Rekordwert dar, betonen die

beiden Landräte. Dennoch hätten die Kassenvertreter konstruktiv an einer tragfähigen Lösung mitgearbeitet und verdienten für dieses Entgegenkommen Dank.

Landesweit einzigartig sei auch die Übernahme der Trägerschaft durch eine Kreisverwaltung, wie Landrat Körner als Chef der zuständigen Rettungsdienstbehörde betont. Normalerweise liege diese Funktion bei einer Kli-

nik. Eine Anbindung an das Neustädter Hetzelstift, das bereits den Betrieb des Standorts Neustadt gewährleiste, sei aus personellen Gründen nicht machbar gewesen. Ähnliches gelte auch für das Kreiskrankenhaus Grünstadt, das zudem noch sehr weit entfernt sei. In Grünstadt würden künftig allerdings die Abrechnungen durchgeführt, hebt Landrat Ihlenfeld dankend hervor. Ohne die Fachkenntnisse seines Krankenhauses auf diesem Gebiet hätte der Kreis Bad Dürkheim die Verantwortung für eine Notarztbereitschaft in Lambrecht ebenfalls kaum übernehmen können. Das Hetzelstift stehe unterdessen beratend zur Verfügung. Neben dem Vertrag zwischen den beiden Landkreisen wurden auch Vereinbarungen zwischen dem Kreis Bad Dürkheim und den Ärzten schriftlich festgelegt.

Die Notwendigkeit von Verhandlungen gingen darauf zurück, dass die Kassenärztliche Vereinigung seit Mitte 2013 keine Bereitschaftsdienstzentrale mehr in Lambrecht unterhält. Früher hatte deren diensthabender Arzt nicht nur Menschen ohne lebensbedrohliche Erkrankung außerhalb der üblichen Praxiszeiten behandelt, sondern auch noch Rettungsdienst-Einsätze nach schweren Unfällen oder zum Beispiel Herzinfarkten übernommen. Eine solche Kombination gibt es nur in seltenen Ausnahmefällen.

Bad Dürkheim: Türkisch-Zertifikat für Gymnasiasten mit türkischen Wurzeln

Erfolgreich Sprachkenntnis bewiesen

Nur weil jemand türkische Eltern hat, heißt das nicht, dass er auch perfekt Türkisch kann: Sieben Schülerinnen und Schüler aus der achten und neunten Klasse von Werner-Heisenberg-Gymnasium (WHG) und Carl-Orff-Realschule in Bad Dürkheim haben in einer telc-Zertifikatsprüfung gezeigt, was sie können.

„telc“, das ist die Prüfung nach dem europäischen Referenzrahmen für Sprachkenntnisse, die unter anderem an Volkshochschulen abgenommen wird. Damit wird für alle klar, welches Sprachniveau die Schüler erreicht haben, das Sprachenzertifikat ist europaweit anerkannt. Die Türkisch-Prüfung für Niveau B1, schriftlich und mündlich, fand am 3. Mai für Schülerinnen und Schüler mit türkischen Wurzeln statt. Hier konnten sie beweisen, dass sie

mehr beherrschen als ein bisschen türkische Umgangssprache. Zuvor bot die Kreisvolkshochschule (Kvhs) einen speziellen Vorbereitungskurs für Schüler zwischen zwölf und 15 Jahren in den Osterferien an. Dieser wurde gesponsert von der Sparkasse Rhein-Haardt und ermöglicht durch eine Kooperationsvereinbarung zur Förderung von Zertifikatskursen und -prüfungen für Schülerinnen und Schüler in der Muttersprache Türkisch zwischen dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (MBWVK) und dem Landesverband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz. 2013 wurde landesweit die erste dieser Prüfungen in Rheinland-Pfalz bei der Kvhs Bad Dürkheim abgelegt, jetzt folgte die zweite für den Landkreis.

Am 6. Juni gratulierte der Erste Kreisbeigeordnete Claus Potje zur erfolgreichen Prüfung und übergab die Zertifikate. Von den sieben Prüflingen sind sechs in Deutschland geboren, zwei gehen auf das WHG, fünf auf die COR. Vier von ihnen erreichten die Note 1, drei Mal konnte die Note 2 vergeben werden. Teilweise besuchen die Schüler seit der Grundschule freiwillig Unterricht in Türkisch, der in der Regel zwei Stunden in der Woche an der Schule unterrichtet wird. Die Türkischlehrerin Sevinc F. Gencyilmaz aus Bad Dürkheim unterrichtet seit vielen Jahren und kümmerte sich um die Prüfungsvorbereitung: „Sie erlernen dadurch eine wichtige berufliche Qualifikation. Viele können von zu Hause Türkisch sprechen, aber nicht unbedingt gut schreiben. Hier lernen sie, sich auszudrücken, das hilft auch in Deutsch weiter.“ Sie ist stolz auf ihre Schüler: „Ihr habt viel Mühe und Zeit investiert in diesen Schritt für mehr Bildung.“ Hans A. Kubischta von der Kvhs weiß, dass das Interesse bei Eltern und Schülern für Türkischunterricht und Prüfungen groß ist und hofft darauf, dass das Angebot ausgebaut wird. Er lobte die Prüflinge für ihre exzellente Leistung. Dr. Nadja El-Masri aus Grünstadt, selbst in zwei Kulturen groß geworden, leitete die Türkischprüfung als lizenzierte telc-Prüferin. „Ihr seid etwas Besonderes – nicht nur türkische Kinder, sondern selbstbewusste türkische Jugendliche, die in beiden Kulturen zu Hause sind. Ihr wollt eure Kulturen nicht wegschieben, sondern vereinigt sie, wollt sie in Deutschland repräsentieren, auch wenn das Probleme macht.“ Sie betonte, wie wichtig es sei, zusätzlich die Muttersprache zu lernen und nicht nur „Küchentürkisch“ zu beherrschen. „Ihr seid Kulturbotschafter, ihr steht zu beiden Kulturen, das ist eine schöne Symbiose.“ Ihr Dank gilt allen Eltern, der Lehrerin und den Schülern, die ihre Osterferien geopfert haben. Außerdem dankte sie dem Ministerium, der Kvhs und der Sparkasse.



Acht- und Neuntklässler haben in der Kreisvolkshochschule für ihr Türkisch-Zertifikat gelernt. Stolz präsentieren sie dieses nach der Verleihung.

Landkreis Bad Dürkheim: Dr. Patrick Dua und Norbert Uebel in Ruhestand verabschiedet

Lange Jahre für den Kreis tätig

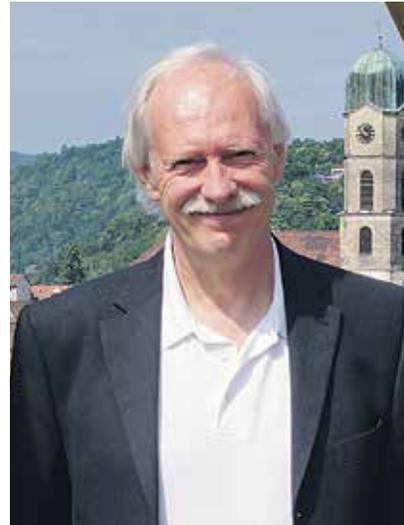
Norbert Uebel, Leiter des AV Medienzentrums Neustadt-Bad Dürkheim (Sitz in Mußbach), geht in den Ruhestand. Seit 1999 war er dort zunächst als Stellvertretender Leiter, später als Leiter tätig. Auch Dr. Patrick Dua, seit 1991 für die Kreisverwaltung tätig, ist in den Ruhestand verabschiedet worden.

Norbert Uebels Arbeitsplatz, das AV Medienzentrum, berät Lehrer über den Einsatz von (Lehr-)Videos im Unterricht: „Wir machen technische und pädagogische Beratung. Es geht immer um die Frage: Was kann man im Unterricht einsetzen?“ Norbert Uebel war bis zu seiner Pension zu den Sommerferien selbst Grundschullehrer an der Dekan-Ernst-Schule in Grünstadt. 2010 ging er als Lehrer in Altersteilzeit, war danach nur noch einmal in der Woche vor Ort. Zum Sommer verabschiedet er sich ganz. „Ich habe die Tätigkeit beim Medienzentrum sehr genossen. Es war eine tolle Abwechslung zur Schule.“ Das AV Medienzentrum sichtet Material, kauft Geräte und gibt Lehrern Orientierung für den Medieneinsatz. Im Bestand ist eine große Mediathek mit Videos beziehungsweise DVDs



Wurde zum 1. Juli im Kreisbaus in den Ruhestand verabschiedet: Dr. Patrick Dua (links), seit 1991 für die Kreisverwaltung tätig. Norbert Uebel (rechts) hat Lehrer beraten, wie sie (Lehr-)Videos und DVDs im Unterricht einsetzen können. Der Leiter des AV Medienzentrums Neustadt-Bad Dürkheim geht nun in den Ruhestand. Fotos(2): KV/Fickus/Kley

zu den verschiedensten Themen. „Inzwischen wird aber weniger ausgeliehen, nach und nach wird alles auf Online umgestellt.“ Die Arbeit im Medienzentrum habe ihm immer Spaß



gemacht, sagt Norbert Uebel: „Es ist eine ganz andere Tätigkeit als in der Schule, Erwachsenenfortbildung war für mich neu.“ Den Kontakt zu den Kollegen habe er immer geschätzt

und auch, dass er durch seine Tätigkeit „am Ball“ blieb, was die neuesten Medienmöglichkeiten angeht.

Seit 1991 war Dr. Patrick Dua für die Kreisverwaltung Bad Dürkheim tätig. 1970 kam der gebürtige Ghanaer nach Deutschland, wo er Politische Wissenschaft, Rechtswissenschaft und Philosophie in Heidelberg studierte. 1980 promovierte er zum Dr. phil., ebenfalls in Heidelberg. Schon davor arbeitete Dua, der heute in Böhl-Iggelheim wohnt, als Forschungsassistent und Lehrbeauftragter an mehreren Hochschulen. In den 1980ern folgten Anstellungen als Programmierer und Berater, bevor er 1991 zur Kreisverwaltung Bad Dürkheim wechselte. Hier war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Rahmen des Arbeitsförderungsgesetzes im Bereich Altenplanung beschäftigt, ab 1993 war er als Sozialplaner im Bereich Seniorenarbeit angestellt. Unter anderem hat er den Seniorenratgeber des Landkreises verantwortet, der in einer aktualisierten Auflage 2013 erschienen ist und im Foyer des Kreishauses kostenfrei ausliegt. Dr. Patrick Dua wurde zum 1. Juli in den Ruhestand verabschiedet.

Landkreis Bad Dürkheim: Vier neue Beamtenanwärter im Kreishaus

Start ins Berufsleben geglückt



Die Beamtenanwärter und -anwärterinnen (v. li.) mit Landrat Iblenfeld (Mitte): Daniel Steinmetz, Laura Schäuble, Katharina Allmendinger und Nicolas Schmidt. Foto: KV/Müller

Die ersten vier Wochen im neuen Lebensabschnitt haben die vier Neuen als Beamtenanwärter/in im Kreishaus erfolgreich hinter sich gebracht. Nach den ersten praktischen Erfahrungen in der Verwaltung, steht nun die Theorie an.

Für Katharina Allmendinger, Laura Schäuble, Daniel Steinmetz und Nicolas Schmidt bedeutet dies, den ersten Studienabschnitt zum Bachelor of Arts zu meistern. Im dualen Studium werden sie hier die ersten acht von insgesamt 21 Monaten der Fachstudienzeit an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Mayen absolvieren. Die berufspraktische Studienzeit wird in den restlichen 15 Monaten bei der Kreisverwaltung und im Rahmen von

Gastausbildungen in anderen Behörden durchgeführt. Mit den vier Neuzugängen bildet die Kreisverwaltung zurzeit insgesamt dreizehn Beamtenanwärter im zweiten und dritten Einstiegssamt (früher: mittlerer und gehobener nicht technischer Dienst) aus.

INFO

Auch für 2015 sind Ausbildungsstellen für Beamte geplant. Bewerbungen können bis 15. Oktober 2014 an das Referat Ausbildung im Kreisbaus gerichtet werden. Weitere Infos: 06322/961-1010 oder -1013 sowie unter www.kreis-bad-duerkheim.de.

Landkreis Bad Dürkheim: Ein Vierteljahrhundert im Kreishaus

Drei Silberjubilare

Gleich drei Dienstjubiläen gab es zum 1. Juli zu feiern: Arno Fickus, Frank Krick und Rita Pitz stehen schon seit 25 Jahren im öffentlichen Dienst. Arno Fickus arbeitet zwar erst seit 2001 bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, hat seine Laufbahn im öffentlichen Dienst aber viel früher begonnen. Ab 1989 war er Zeitsoldat bei der Bundeswehr. Noch früher war er in einem ganz anderen Beruf tätig: In den 1980er Jahren hat der Niederkirchener eine Ausbildung zum Konditor absolviert und bis zum Eintritt in die Bundeswehr in diesem Beruf gearbeitet. Die Bundeswehrfachschule Karlsruhe hat Fickus 2000 mit der Fachhochschulreife, Fachrichtung Sozialpädagogik abgeschlossen. 2001 stieg er bei der Kreisverwaltung als Kreisinspektor anwärter ein. Seit 2010 leitet er das Referat 10 (Presse, Gremienbetreuung, Bürgerberatung), zuvor war er stellvertretender Referatsleiter im Referat „Soziale Aufgaben“.

Auch Frank Krick begann seine Zeit im öffentlichen Dienst als Zeitsoldat bei der Bundeswehr, für die er sich 1989 verpflichtete. Zuvor hatte er Elektromechaniker gelernt und als Elektriker gearbeitet. Die Bundeswehrfachschule Mainz schloss Krick 2000 mit der Fachhochschulreife, Fachrichtung Wirtschaft ab, bevor er 2001 als Kreisinspektor anwärter zur Kreisverwaltung Bad Dürkheim kam. Krick, der in Bad Dürkheim wohnt, ist seit 2008 Leiter des Sachgebiets Kundenservice beim Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises. Seit 1990 arbeitet Rita Pitz in der Zulassungsstelle der Kreisverwaltung. Weil die Freinsheimerin bereits zwischen 1988 und 1989 ein Jahr hier gearbeitet hatte, feiert sie jetzt Silberjubiläum. Nach einem „Zwischenjahr“ in einer Mannheimer Spedition kehrte Pitz – die früher eine Ausbildung zur Großhandelskauffrau absolviert und als kaufmännische Angestellte gearbeitet hatte – ins Kreishaus zurück. Seit November 2009 ist Rita Pitz in Altersteilzeit, seit Anfang 2013 in der Freistellungsphase. 2016 geht sie in den Ruhestand.



Feiern ihr Silberjubiläum (v. li.): Frank Krick, Rita Pitz und Arno Fickus. Foto: KV/Thomas



Jetzt heißt es: eines von 80 Ballpaketen sichern.

Landkreis Bad Dürkheim

Sparkasse stiftet 400 Fußbälle

Mit 400 Fußbällen fördert die Sparkasse Rhein-Haardt die sportliche Betätigung in der Region. Sie belohnt anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft auch die Sportjugendarbeit in den Schulen und Fußballvereinen. Insgesamt lobt die Sparkasse 80 Fußballpakete mit je fünf Bällen aus.

Als ein Unternehmen, das sich entsprechend seiner Maxime „Fair. Menschlich. Nah.“ über die finanziellen Belange hinaus für die Menschen in der Region engagiert, wird die Sparkasse so den Sportunterricht in Schulen beziehungsweise das Fußballtraining in Vereinen unterstützen. Alle Schulen und Fußballvereine im Landkreis Bad Dürkheim sowie in den Städten Neustadt und Frankenthal können sich um eines von 80 Paketen mit je fünf Fußbällen bewerben. Bewerbungsschluss ist der 31. August. Bei Eingang von über 80 Bewerbungen entscheidet das Los.

INFO Das Bewerbungsformular zum Herunterladen ist auf der Internetseite www.sparkasse-rhein-haardt.de/baelle zu finden.

Landkreis Bad Dürkheim: Sparkasse macht sich stark für den Nachwuchs

138.000 Euro für Kindergärten

Mit 138.000 Euro unterstützt die Sparkasse Rhein-Haardt die Tätigkeit in Kindergärten und Kindertagesstätten. Alle Einrichtungen, die sich im Geschäftsgebiet der Sparkasse, also im Landkreis Bad Dürkheim sowie in den Städten Frankenthal und Neustadt an der Weinstraße, um die vorschulische Betreuung und Erziehung der Kinder kümmern, haben 1.000 Euro erhalten.

Nach den Worten von Jürgen Hisgen, Leiter Unternehmenssteuerung der Sparkasse Rhein-Haardt, würdigt diese hiermit die Arbeit der Kindergärten und Kindertagesstätten im gesellschaftlichen Miteinander. Denn diese Einrichtungen sind nicht nur wichtige

Bausteine in der Erziehung und Sozialisierung der Kinder, sondern auch bedeutend für berufstätige Eltern. Stellvertretend für die 138 Einrichtungen der Region konnte der Dürkheimer Bürgermeister Wolfgang Lutz im Gemeinschaftskindergarten Leistadt symbolisch für die zwölf Kindergärten und Kindertagesstätten zwölf WM-Fußbälle in Empfang nehmen. Er unterstrich dabei die Bedeutung der Arbeit, die den städtischen, aber auch den kirchlichen oder sonstigen Institutionen im Bereich der Früherziehung und -betreuung zukomme. „Ich bin froh, dass die Sparkasse kein Globalplayer, sondern für die Region engagiert ist“, sagte der Bürgermeister. Mit einem Lied be-

dankten sich die Kinder, die mit den Fußbällen sichtlich Spaß hatten.

Die Verwendung der Spende ist sehr vielseitig. So wird beim Gemeinschaftskindergarten Leistadt eine große Bodenturnmatte angeschafft. Bei der Kindertagesstätte „Kinder an der Isenach“ steht seit längerem eine Schaukel in Form eines Schiffes auf der Wunschliste. In Frankenthal-Mörsch soll ein neues Klettergerüst angeschafft werden, und bei der Evangelischen Kinderkrippe „Rasselbande“ in Neustadt an der Weinstraße stehen ebenso wie im Gemeindekindergarten „Haus Kunterbunt“ in Haßloch und in der Evangelischen Kindertagesstätte „Beim Bergtor“ in Grünstadt Außenspielgeräte auf der Anschaffungsliste. Der Waldorfkindergarten in Haßloch freut sich über eine neue Wasserpumpe und einen Seilgarten. Um Elemente zur Bewegungsförderung im Außenbereich geht es auch bei der Katholischen Kindertagesstätte „St. Ludwig“ in Frankenthal, während beim Evangelischen Kindergarten „Abraxas“ in Weidenthal die Spende hilft, die Innenausstattung nach einem Brandschaden wieder zu verbessern, und bei der Katholischen Kindertagesstätte pädagogisches Spielmaterial angeschafft wird.

Die Spende stammt aus dem PS-Zweckertrag, bei dem mit jedem Monatsbeitrag von 5 Euro nicht nur hohe Gewinnchancen bestehen, sondern auch etwas Gutes getan wird. In diesem Sinne galt der Dank von Jürgen Hisgen auch den knapp 20.000 PS-Sparern beziehungsweise Sparkassenkunden, die ermunterte, weiter beim Sparen, Gewinnen und „Gutes tun“ mitzumachen.



Sorgen dafür, dass der Spaß nicht zu kurz kommt: die WM-Fußbälle der Sparkasse Rhein-Haardt. Fotos(3): Sparkasse

Landkreis Bad Dürkheim: Vorsorge-Pass der Sparkasse

Für Schulanfänger

Nicht nur das Lesen, Schreiben und Rechnen will erlernt werden, auch der Umgang mit Geld. Hierbei und bei der finanziellen Vorsorge für das Kind will die Sparkasse mit ihrer Beratung helfen.

Auch wer noch kein Sparkassenkunde ist, kann in den Genuss eines Vorsorge-Passes und von 20 Euro Startguthaben bei Abschluss eines notwendigen Bausteines für den finanziellen Beginn und die Vorsorge kommen. Dazu gehört nicht nur das kostenfreie Schüler-Taschengeldkonto mit 0,5 Prozent Guthabenzins, das mitwächst. Auch für den Führerschein, das erste Auto oder das Studium gilt es, Vorsorge zu treffen. Wer später an die eigenen vier Wände denkt, dem können Eltern oder Großeltern jetzt schon den Grundstein legen mit Classic Young bei 0,5 Prozent Sparzinsen plus 1,25 Prozent jährlichem Bonus auf Guthaben, dazu kommen noch die Bausparvorteile. Und um im Falle eines Falles seinen Kindern die bestmögliche ärztliche Versorgung zukommen zu lassen,



Als junge Sparkassenkundin freut sich Sophia zur Einschulung von Sparkassen-Mitarbeiterin Nikola Seckinger Knax-Heft und Spardose zu erhalten.

sollte bei einer Beratung auch über Unfallschutz und zusätzliche Krankheitsabsicherung gesprochen werden. Diese bietet freie Arztwahl, hohe Erstattungen für Privatbehandlung durch Ärzte oder Heilpraktiker sowie eine Bezuschussung von Brillen.

Bad Dürkheim/Haßloch: Sparkasse spendet Autos

Für Sozialstationen

Mit einer Spende hat es die Sparkasse Rhein-Haardt der christlichen Sozialstation Bad Dürkheim und der ökumenischen Sozialstation Haßloch-Mittelhaardt ermöglicht, sich jeweils vier neue Fahrzeuge anzuschaffen.

Der Leiter der Unternehmenssteuerung, Jürgen Hisgen, betont die Bedeutung der Arbeit der Sozialstationen bei der Betreuung älterer Menschen. Er ist sicher, dass das Geld gut angelegt ist. Denn zum Selbstverständnis der Sparkasse gehöre es, sich für die Menschen zwischen Rhein und Haardt über die finanziellen Belange hinaus zu engagieren. Die Sparkassen-Maxime „Fair. Menschlich. Nah.“ gelte gleichermaßen auch für die Sozialstationen, die in fairer und menschlicher Weise von früh bis spät im vielfältigen Einsatz das Leben in den eigenen vier Wänden auch im Alter ermöglichen. Und „Nähe“ zeichnet nicht nur die Sparkasse aus, sondern auch die Sozialstationen.

Für die Einrichtungen in Bad Dürkheim und Haßloch sind 158 Mitarbeiter in der Stadt Bad Dürkheim, der Verbandsgemeinde Freinsheim sowie in der Verbandsgemeinde Deidesheim und Wachenheim im Einsatz. Der Fuhrpark der christlichen Sozialstation Bad Dürkheim umfasst derzeit 27, der der ökumenischen Sozialstation Haßloch-Mittelhaardt 34 Fahrzeuge. So ist es für die Sozialstation Bad Dürkheim möglich, 300 Patienten mit pflegerischen, medizinischen und hauswirtschaftlichen Dienstleistungen zu versorgen. Bei der Sozialstation Haßloch-Mittelhaardt sind es derzeit 420 ältere Menschen, um die sich gekümmert wird.

Der Geschäftsführer der Sozialstation Bad Dürkheim, Torsten Kiefer, und der Vorstand der Sozialstation Haßloch-Mittelhaardt, Michael Raquet, sind froh, dass es Institutionen wie die Sparkasse Rhein-Haardt gibt, die ein offenes Ohr für das Gemeinwohl haben. Denn Sozialstationen seien für die Bewältigung ihrer Aufgaben auf solche Unterstützung ebenso angewiesen wie auf das umfangreiche ehrenamtliche Engagement.



Erkrankungen an Hals, Nase und Ohren wirken sich nicht nur auf Hören und Sprechen aus, sondern können auch die Atmung beeinträchtigen.

Behandlung von Hals-, Nasen-, Ohrenerkrankungen im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- Operationen an Ohr, Nase, Mundhöhle, Rachen und Hals
- Kosmetische Operationen an Nase und Ohrmuschel
- Entfernung und plastische Abdeckung von Hautveränderungen im Kopf- und Halsbereich
- Schlaflabor mit 6 Untersuchungsplätzen
- Operative Therapie des Schnarchens

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch mit unseren Spezialisten, Dr. med. Cathrine Mattinger, Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und Schlafmedizinerin und Dr. med. Peter Mattinger, Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde.
Terminvereinbarung unter Telefon 06359 2846.

Willkommen in guten Händen

www.krankenhausgruenstadt.de

Kreiskrankenhaus Grünstadt

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

**Der zuverlässige Lieferant
in Ihrer Nähe**



**BRENNSTOFFE
KOMPOSTIERUNG
CONTAINERDIENST**

WERTSTOFFHOF FÜR DEN LANDKREIS

Öffnungszeiten Wertstoffhof

Montag bis Donnerstag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr
Freitag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr

Holzpellets

- ▶ 15 kg-Säcke
- ▶ lose Ware per Silo-LKW

Holzbricketts

- ▶ hoher Energiegehalt
- ▶ 10 kg-Pakete

Container

- ▶ für Bauschutt
- ▶ Gartenabfälle
- ▶ Altholz u.v.m.

Blumenerde

**Kompost,
Rindenmulch**

- ▶ verschiedene Körnungen
- ▶ Güte überwacht

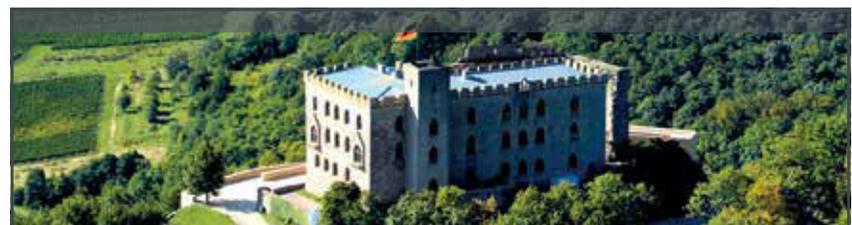
Holzhackschnittel

Wertstoffhof

- ▶ Annahme aller Wertstoffe
- ▶ Bauschutt, Schrott
- ▶ Batterien, Styropor u.v.m.

Tel. 0 63 59 / 92 36 - 0

www.wagner-gruenstadt.de



HAMBACHER SCHLOSS

Kabarett

Konzert



Do. 09. Oktober 2014, 20 Uhr
Thomas Lienenlücke
„Revanche?“



So. 05. Oktober 2014, 18 Uhr
„Das Lied von der Erde“

Villa Musica

Karten und Informationen unter

Tel.: 0 63 21 / 92 62 90

info@hambacher-schloss.de

www.hambacher-schloss.de



Stiftung Hambacher Schloss

Pflegeversicherung schützt die Kinder

Eine „Pflichtversicherung“ für alle

ANGEBOT!

Pflegevorsorge für 1 Jahr

Fünf Kunden, die im Juli + August ihre Pflege absichern, zahlen wir den Beitrag für ein Jahr; maximal 500 Euro.

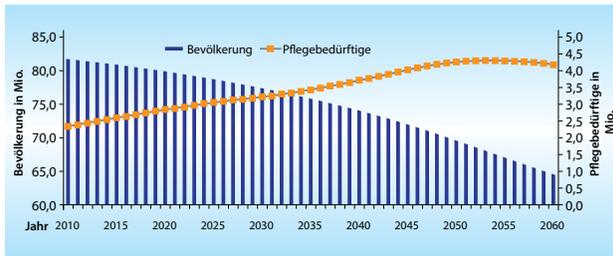


Besonderes Angebot bis Ende August.

Im Rahmen besonderer Beratungswochen übernimmt die Sparkasse für fünf Kunden, die bis Ende August 2014 für die Pflege vorsorgen, den Beitrag für das erste Jahr (jeweils maximal 500 Euro). Die Gewinner werden ausgelost.

Wer seine Nachfahren finanziell sichern oder aber auch das Alterseinkommen des Ehepartners und das vorhandene Haus schützen will, kommt nicht ohne eine Pflegevorsorge aus. Dies ist der Grund, warum der Staat die Pflegevorsorge fördert und die Sparkasse zu besonderen Beratungswochen einlädt. Die Kosten für einen Pflegeplatz fressen meist nicht nur das eigene Ver-

mögen auf, das der evtl. noch zu Hause lebende Ehepartner dringend bräuchte. Auch die Kinder werden dann zur Kasse gebeten, wenn die Ausgaben für die Pflege den Anteil der Pflichtversicherung überschreiten. Und mit steigender Lebenserwartung steigt auch die Wahrscheinlichkeit, im Laufe des Lebens pflegebedürftig zu werden. Rund 2 Mio. Menschen sind derzeit in Deutschland auf Pflege angewiesen. Zwei Drittel werden ambulant, ein Drittel wird stationär versorgt. Familiäre Netzwerke reichen dafür immer weniger aus. Zudem leben El-



Sparkassen-Immobilienberater helfen beim Energieausweis

Die seit 1. Mai dieses Jahres gültige neue Energieeinsparverordnung verpflichtet nicht nur viele Bauherren innerhalb bestimmter Fristen zum energetischen Nachrüsten, z. B. durch neue Heizkessel oder Geschossdeckendämmung. Neu ist für Immobilienverkäufer, dass spätestens bei der Besichtigung des Gebäudes ein Energieausweis vorgelegt werden muss. Zudem müssen Immobilienanzeigen Angaben aus dem Energieausweis enthalten. Die Sparkasse unter-



stützt daher alle Haus- und Wohnungsbesitzer bis Ende des Jahres, die die Sparkasse mit dem Verkauf ihrer Immobilie beauftragen, mit 50 Euro für den Energieausweis.

Vorteile der privaten Pflegevorsorge im Überblick:

- unabhängig und selbstbestimmt bleiben
- zu Hause gepflegt werden können, solange es geht
- Vermögen und Eigentum schützen
- bei Pflegebedürftigkeit kein Sozialfall werden
- von der staatlichen Förderung in Höhe von 60 Euro im Jahr profitieren

Leistungsstarke Tarife: PflegePREMIUM und PflegeOPTIMAL Plus. Schon beim Basis-Schutz Förderpflege (auch als Pflege-Bahr bekannt) erhält man den staatlichen Zuschuss von 60 Euro im Jahr. Welche Vorteile die einzelnen Lösungen haben und warum eine Kombination der Tarife empfehlenswert ist, zeigt Ihnen die Sparkasse Rhein-Haardt. Mehr unter: www.sparkasse-rhein-haardt.de/pflege

tern und ihre Kinder immer öfter an verschiedenen Orten. Da die Pflegeversicherung meist nur einen Bruchteil der Kosten trägt, drohen neben Pflegebedarf und Isolation oftmals Armut. Und das für die gesamte Familie. Deshalb ist es gerade für die nachwachsende Generation eine Pflichtaufgabe, sich mit der Pflegeversicherung auseinanderzusetzen – nicht nur wegen des jährlichen staatlichen Zuschusses in Höhe von 60 €.



Unsere Profis für Immobilienvermittlung (von links):
 Andreas Beck ☎ 063 22 937-26129 (Bereich Neustadt)
 Katja Semmelsberger ☎ 063 22 937-40221 (Bereich Grünstadt)
 Anja Ott ☎ 063 22 937-50292 (Bereich Frankenthal)
 Norbert Heintz ☎ 063 22 937-26102 (Bereich Neustadt)
 Harald Feß ☎ 063 22 937-30811 (Bereich Bad Dürkheim)
 Thorsten Schreiber ☎ 063 22 937-40424 (Bereich Grünstadt)

Sie wollen Ihr Haus, Ihre Wohnung oder Ihren Bauplatz verkaufen?

Wir kennen den Markt, die Region und Ihren Käufer.

50 Euro für den Energieausweis
 für alle, die uns 2014 mit dem Verkauf ihrer Immobilie beauftragen



Nutzen Sie die umfassende Marktkenntnis unserer Sparkasse als Ihren Heimvorteil. Profitieren auch Sie vom Sachverstand und der langjährigen Erfahrung unserer Immobilien-Experten. Wir bewerten Ihre Immobilie und ermitteln den Preis: Realistisch, damit Sie nicht unter Wert verkaufen. Marktgerecht, damit Sie möglichst bald einen Käufer finden.
Fair. Menschlich. Nah.